Nr. 265. Donnerstag den 10. November. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Erstes Blatt.

Die Kanalpläne.

Die Gefahr wächst, daß die Kanalpolitik wieder einmal auf einen toten Strang geraten wird. Die meisterhafte Technik der Hinzögerung, die von den Konservativen unter der Führung des Freiherrn v. Zedlitz und seinerzeit mit dem Segen des verstorbenen Finanzministers v. Miquel ausgebildet worden ist, findet jetzt im Zentrum gelehrige Nachahmer. Der Zentrumsantrag, betreffend das Schleppmonopol der Regierung, wird noch an hemmender Wirkung übertroffen durch den schon neulich hier in Aussicht gestellten Antrag, die Staatsregierung möge die Einführung von Gebühren zum Ausgleich für die Kosten der Verbesserung und Unterhaltung der natürlichen Binnenschifffahrtsstraßen in die Wege leiten. Wirklich also wird abermals versucht, vielmehr zum erstenmal in gesetzgeberischen Formen versucht die Abgabenfreiheit auf den Flüssen zu beseitigen. Das Zentrum, das sich in dieser Beziehung zum Schleppträger der Konservativen macht, weiß sehr wohl, daß eine Bepackung der Kanalpläne mit solchen Forderungen identisch sein muß mit einer Verzögerung der Ausführungsarbeiten, richtiger gesagt: mit einer Infragestellung der gesamten Kanalpolitik. Denn über Fortbestehen oder Aufhören der Abgabenfreiheit auf den natürlichen Wasserläufen entscheidet zum Glück nicht die Mehrheit des preußischen Abgeordnetenhauses, nicht einmal die preußische Regierung in Verbindung mit dieser Mehrheit, sondern die Sache gehört vor die Faktoren des Reichs, vor Bundesrat und Reichstag, und dort sind die angenehmen Wünsche der Kanalgegner bekanntermaßen wenig aussichtsreich, schon weil die Mehrheit im Bundesrate in dieser Beziehung andere Interessen als vielleicht die preußische Regierung hat. Aber auch abgesehen von diesen hervorstechendsten Merkmalen einer unauffälligen Obstruktion gegen die Kanalgesetzentwürfe macht die ganze Art und Weise der Kommissionsberatungen immer stärker den Eindruck, daß die konservativ-klerikale Mehrheit nicht nur unlustig arbeitet, sondern einen bestimmten Verschleppungsplan befolgt. Es ist ja möglich, daß sich der Zustand ändert, wenn der Reichstag die neuen Handelsverträge vorgelegt bekommen hat, wenn also die Agrarier beider Konfessionen genauer wissen werden, wie weit das Wohlwollen des Grafen Bülow ihre nicht kleinen Wünsche zu erfüllen bestrebt ist. Jedenfalls wird eine Entscheidung über die Kanalvorlagen nicht vor dem Zusammentritt des Reichstags zu erwarten sein. Die Regierung fügt sich dem Hinzögerungsspiel, das die Konservativen und das Zentrum mit ihr treiben, geduldig bis an die Grenzen des Menschenmöglichen heran. Ob das Schwäche ist, ob kluges Erwarten eines schließlich doch günstigen Ausgangs, das wird man erst beurteilen können, wenn die nicht für immer aufzuschiebende Entscheidung eines Tages fallen wird. Es ist noch nicht an der Zeit, zu fragen, wie Graf Bülow ein abermaliges Scheitern der Vorlagen zu beantworten gedenkt. Einen Krach freilich, einen ernstlichen Kampf mit dem widerspenstigen Agrariertum wird es nicht geben. Der Reichskanzler und Ministerpräsident hat vorsichtiger Weise dafür gesorgt, daß diese letzte Möglichkeit ausscheidet. Er hat ja keine einheitliche Vorlage gemacht, sondern eine Reihe von Vorlagen, von denen er nirgends und nie gesagt hat, daß die Ablehnung der einen durch den Landtag die Nichtausführung der andern durch die Regierung zur Folge haben wird. Früher hieß es, à la carte werde nicht serviert werden, jetzt aber wird es unter Umständen doch geschehen. Einen Teil der Vorlagen nehmen die Konservativen ja sehr gern an, und über diesen Teil wird eine Verständigung erfolgen. Die östlichen Wasserstraßen sind hiernach gesichert, auch den Kanal zwischen dem Rhein und Dortmund wird die Mehrheit wohl großmütig bewilligen. Graf Bülow kann sich also, wenn er will, mit Teilzahlungen zufrieden geben, er braucht sich nicht als geschlagen zu bekennen, selbst wenn der Rhein-Leine-Kanal unter den Tisch fällt. Aber mit seiner klügelnden Zurückhaltung hat er es gerade bewirkt, daß die Kanalgegner ganz munter ablehnen können, was ihnen mißfällt. Sie sind nicht mehr in der früheren Zwangslage, sie brauchen keine Krise mehr zu befürchten, wenn sie zu dieser oder jener Einzelvorlage Nein sagen. Und so wächst für sie der Anreiz, die bequemer gewordene Lage auch auszunutzen.

Die Demokratisierung des französischen Offizierkorps.

(Nachdruck verboten.)

J. F. **Paris**, 8. November.

Zwei aufregende Kammerverhandlungen haben das öffentliche Interesse an den Enthüllungen über das Angebereiwesen in der französischen Armee nicht erschöpft, aber man fängt an, ruhiger zu werden. Es ist, als wenn die Roheit, mit welcher ein nationalistischer Deputierter, in voller Manneskraft stehend, sich an dem 67 Jahre alten Kriegsminister vergriffen hat, plötzlich alle Welt zur Besinnung gebracht und ihr gezeigt hätte, daß es zur sachlichen Beurteilung sachlicher Fragen keine schlechtere Beraterin gibt, als die Parteileidenschaft.

Um was handelte es sich in letzter Linie bei diesem Parlaments- und Zeitungs-Zank? Ein großer Teil des französischen Offizierkorps steht der republikanischen Verfassung, der sozialen und kirchlichen Politik der Regierung feindselig gegenüber. Man wird, vom rein militärischen Standpunkt aus betrachtet, darüber streiten können, ob die Republik imstande ist, jene „reaktionären Elemente" durch gleichwertige zu ersetzen, aber kein billig Denkender wird ihr das Recht streitig machen können, sie zu ersetzen. Das ist nicht nur ihr Recht, sondern auch ihre Pflicht; der bloße Selbsterhaltungstrieb erfordert eine solche Maßregel. Aber wie? Wie das Offizierkorps demokratisieren? Wie erfahren, wie ein Offizier mit seinen Angehörigen sich zur Politik der Regierung stellt?

Die Verhältnisse in Deutschland sind so ganz andere, daß eine Parallele kaum möglich ist. Will bei uns der Kriegsminister über diesen oder jenen Offizier, was wohl nur sehr selten vorkommt, Näheres wissen, so zieht er, wenn ihm die Konduitenlisten nicht genügen, bei dessen Vorgesetzten Erkundigungen ein, sei es direkt beim Regimentskommandeur, sei es auf dem Instanzenwege durch den kommandierenden General. All diese höheren Offiziere, wie die Subalternoffiziere übrigens auch, stehen auf demselben verfassungsmäßigen Boden. Prinzipielle Gegensätze gibt es zwischen ihnen nicht, und der Fall wird in Deutschland kaum je eintreten, daß der oberste Kriegsherr, der in Frankreich bekanntlich der Kriegsminister ist, über die politischen Gesinnungen eines Offiziers Auskunft verlangt.

Ganz anders in Frankreich. Hier sind die meisten Offizierkorps in zwei Heerlager gespalten, von denen das eine am Alten festhält, das andere, reich an Strebern, nicht nur das Neue will, sondern auch die anders denkenden Kameraden mit erlaubten und unerlaubten Mitteln zu verdrängen sucht. Diese Gegensätze werden durch die verschiedene Art, in der sich das Offizierkorps in Frankreich rekrutiert, noch verschärft. Der Kriegsminister, der sich um Auskunft an die betreffenden Vorgesetzten wendet, ist durchaus nicht sicher, das zu erfahren, was er zu erfahren wünscht. Dies Verfahren mag allenfalls zur Erlangung einer militärischen Auskunft genügen, aber sobald es sich um Politik, Religion, oder Rassfragen handelt, versagt es. Hier braucht der Kriegsminister also bürgerliche Ratgeber. Wo diese finden? Natürlich in erster Linie bei der vom Ministerium des Innern abhängigen Verwaltung. Der Präfekt beispielsweise erscheint, wie auch Waldeck-Rousseau in seinen nachgelassenen Papieren hervorhebt, als der berufenste Auskunftgeber des Kriegsministers in derartigen heiklen Personalfragen. Aber die Verwaltung ist ebensowenig wie das Offizierkorps völlig „gereinigt", und dann bestehen zwischen den Ministern wie zwischen deren Bureaus mehr oder weniger geheime Antipathien, welche derartige Vertraulichkeiten erschweren. Jedenfalls scheint dieses System der Auskunftserteilung nicht genügt zu haben. Man kann hundert gegen eins wetten, daß die Idee, sich an den über ganz Frankreich verzweigten regierungsfreundlichen und freidenkerischen Freimaurerorden zu wenden, nicht einer Laune entsprungen ist, sondern einem Bedürfnis, daß man mehr der Not, als dem eigenen Triebe gehorchte. Mußte man sich doch im Lande der Indiskretionen sagen, daß die Sache über kurz oder lang ruchbar und von den antirepublikanischen Parteien ausgenutzt werden würde. Man schöpfte also vermutlich aus freimaurerischen Quellen nur deshalb, weil sie von allen nichtoffiziellen in politischer und religiöser Hinsicht noch als die zuverlässigsten erschienen, und es ist auch heute, wo die Mehrheit der Kammer, und wohl auch des Landes, dies Auskunftssystem verworfen hat, noch nicht recht ersichtlich, wie man es auf die Dauer wird ersetzen können.

Schwere sittliche Bedenken lassen sich ja freilich dagegen geltend machen; Clémenceau hat es spöttisch als „umgekrempelten Jesuitismus" bezeichnet, Freunde der Armee nannten das System mit Recht „das Ende der Kameradschaft", während seine anderen Gegner, mit nicht weniger Recht, erklärten, daß der Staat die Angeberei nicht begünstigen dürfe — und doch vermag noch kein Staat der Spione ganz zu entbehren. Aber freilich viele Spione sind, wie viel Spionenfurcht, stets ein Zeichen von Schwäche und Unsicherheit. Unter der Restauration wimmelte es von Geheimpolizisten, weil sich Monarchisten, Imperialisten, Republikaner feindselig gegenüberstanden und sozusagen das Gleichgewicht hielten. Und jetzt liegt die Sache ähnlich: wenn das ganze Offizierkorps verfassungstreu wäre, so brauchte General Andrés die Freimaurer nicht.

Der Aufstand in Deutschsüdwestafrika.

Die Erhebung der Witbois.

Die „Nordd. Allg. Ztg." versieht die in unserer Dienstag-Nummer veröffentlichten Meldungen des Generalleutnants v. Trotha mit folgendem Kommentar: „Von diesen Meldungen erscheint besonders die über die Wiederherstellung der seit Beginn des Aufstandes gestörten Heliographenverbindung von Keetmanshoop nach Norden von Bedeutung, denn die Linie bietet die Möglichkeit, rasch Nachrichten zu vermitteln und dadurch ein Zusammenwirken der in Keetmanshoop stehenden Besatzung (130 Mann und 2 Geschütze) mit den nördlicher stehenden Abteilungen zu erleichtern. Die Siedlung Seeis-Kameelbaum, wo Oberleutnant v. Brandt das Gefecht mit einer Bande Aufständischer hatte, liegt in Luftlinie etwa 30 Kilometer nördlich von Gibeon an dem Wege, der von Rehoboth südwärts an dem Gebirgsstock südlich von Packriem vorbeiführt, wo am 27. Okt. Hauptmann Krieger auf etwa 100 Aufständische stieß. Diesen Weg ist wohl Oberleutnant v. Brandt marschiert, der bestimmt ist, das Kommando von Gibeon zu übernehmen, wo bisher etwa 90 Gewehre versammelt waren. Hauptmann v. Klitzing gehört zu der Abteilung, die, nach der Meldung des Generals v. Trotha vom 10. Oktober, die Aufgabe hat, die Wasserstellen zwischen dem Quellgebiet des Eisib und des Omuramba-u-Omataka zu sichern. Hier liegt, etwa südöstlich von dem vielgenannten Okosondusu, die Wasserstelle Okumjahi, in deren Nähe Hauptmann v. Klitzing das Gefecht hatte. — Ombakaha, wo Oberleutnant v. Beesten den Herero die verlustreiche Schlappe beibrachte, liegt am Omuramba, dem linken Nebenfluß des Epukiro."

Ueber neue Truppentransporte

für Deutsch-Südwestafrika berichtet die „Schles. Ztg." Danach wird der Stab des Etappenkommandos Süd, bestehend aus 23 Offizieren, Aerzten, Beamten, 37 Unteroffizieren, Gemeinen und Unterbeamten und 30 Pferden, am 12. November von Hamburg nach Lüderitzbucht abfahren. Ein Transportbataillon, bestehend aus 5 Transportkompagnien, die aus 20 Offizieren, 2 Sanitätsoffizieren, 85 Unteroffizieren, 16 Sanitätsunteroffizieren und 759 Mann bestehen, soll am 22. November nach Swakopmund in See gehen. Zwei weitere Transportkompagnien (6 Offiziere, 1 Sanitätsoffizier, 2 Veterinäre, 34 Unteroffiziere, 4 Sanitätsunteroffiziere, 262 Mann und 800 Pferde) sollen am 6. Dez. folgen. Die erste Etappenkompagnie, bestehend aus 8 Offizieren, Aerzten, oberen Beamten, 171 Unteroffizieren, Gemeinen, Unterbeamten, 196 Pferden und 12 Fahrzeugen, wird ebenfalls am 6. Dezember abfahren. Die zweite Feldtelegraphen-Abteilung, bestehend aus der Telegraphenkompagnie (8 Offiziere, 137 Unteroffiziere und Mannschaften, 170 Pferde), der Trainkolonne (3 Offiziere, 129 Unteroffiziere und Gemeine, 238 Pferde, 42 Fahrzeuge) und dem Vorratsgerätelager (1 Offizier, 40 Pferde und 6 Fahrzeuge) wird ebenso wie die zweite Funkentelegraphen-Abteilung (4 Offiziere, 88 Unteroffiziere und Mannschaften, 137 Pferde und 15 Fahrzeuge) am 17. Dezember von Hamburg abfahren. — Durch diese Transporte sollen also nach Südwestafrika befördert werden weitere 1800 Mann und 1611 Pferde.

Ueber die Landungsverhältnisse in Deutsch-Südwestafrika

sprach vor einigen Tagen in der Abteilung Berlin der Deutschen Kolonial-Gesellschaft Rechtsanwalt Dr. Rhode, der mehrere Jahre in Swakopmund gelebt hat. Er verfolgte den ausgesprochenen Zweck, den ungünstigen Nachrichten gegenüber die öffentliche Meinung zu beruhigen.

Und wenn auch das Bedauern bestehen bleibt, daß eine schnellere Entsendung von Truppenverstärkungen nicht möglich ist, so verdient doch aus dem Vortrage hervorgehoben zu werden, daß für den gewöhnlichen Verkehr im Frieden die Landungsverhältnisse in Swakopmund durchaus genügten, sowie daß jetzt immer noch in Swakopmund mehr Güter gelandet werden, als mit der Bahn ins Land geschafft werden können. Besonderen Nachdruck legte Dr. Rhode außerdem noch auf die Feststellung, daß in Südafrika die Verhältnisse der Reede noch lange nicht die Brauchbarkeit eines Eingangshafens bedingen. Durch sein Trinkwasser und seine Verbindung mit dem Hinterlande sei Swakopmund der Walfisch-Bai und den nördlich gelegenen Hafenplätzen so wesentlich überlegen, daß wir garnicht anders können, als an ihm festzuhalten. Selbst Lüderitzbucht, das einen erstklassigen Hafen hat, kann als Eingangshafen erst in Betracht kommen, wenn es der Technik gelingt, die Wanderdünen mit einer Eisenbahn zu überwinden. Dagegen sei es als Kohlenstation für unsere Kriegsflotte jetzt schon sehr geeignet. — Ueber die Swakopmunder Mole, deren allmählichen Ausbau der Vortragende befürwortete, war Hauptmann Schwabe in der anschließenden Diskussion anderer Meinung. Er schlug vor, die Mole nur als Sandfänger stehen zu lassen und eine eiserne Landungsbrücke daneben zu bauen. — Schließlich wurden in der Sitzung noch die von uns zur Verfügung gestellten neuesten Telegramme aus Südwest verlesen, die mit lebhafter Genugtuung begrüßt wurden.

Angefügt sei hier die folgende Meldung der „Hamb. Nachr.": Zum Bau einer Landungsbrücke in Swakopmund hat ein Eisen- und Stahlwerk in Linden die erforderlichen außeisernen Pfeiler geliefert und bereits in zehn Eisenbahnladungen abgeschickt. — Danach scheint also das, was Hauptmann Schwabe vertrat, bereits beschlossene Sache zu sein.

Postverbindung nach Südwestafrika.

Briefsendungen nach den im südlichen Teil von Deutschwestafrika gelegenen Postanstalten in Gibeon, Gochas, Kuis, Maltahöhe und Mariental (sämtlich nördlich von Keetmanshoop) werden fortan nicht mehr über Kapstadt und weiter auf dem Landwege, sondern über Swakopmund—Windhuk geleitet.

Nächste Postverbindungen nach Swakopmund: für Briefsendungen und Pakete:

1) Truppentransportdampfer „Eduard Woermann", ab Hamburg am 12. November, 6 Uhr abends, in Swakopmund etwa am 3. Dezember. Schluß in Hamburg am 12., für Briefe um 2 Uhr, für Pakete um 1 Uhr nachmittags; letzte Beförderungen ab Berlin, Lehrter Bahnhof für Briefe am 12. November, 9 Uhr vormittags, für Pakete am 11. November, 11,18 Uhr abends;

2) Woermann-Dampfer „Theodor Wille", ab Hamburg am 14. November, 7 Uhr abends, in Swakopmund etwa am 11. Dezember; Schluß in Hamburg am

---

Beiträge zur Geschichte der Grafschaft Mark.

Von Dr. Fritz Schemann.

9)

Die an den in Hagen vorgefallenen Ausschreitungen in hervorragendem Maße beteiligten Insurgenten waren meistens in den Mairien Enneperstraße (Hauptort Rückelhausen) und Roerde beheimatet und ließen sich fast alle von ihren Bekannten Leumundszeugnisse ausstellen, vor deren allzu hoher Wertschätzung Unzer Romberg warnen zu müssen glaubt, mit der Begründung, daß Attestе dieser Art sehr leicht zu haben seien, da sie einesteils aus unzeitigem Mitleid, anderenteils aus Furcht unterschrieben würden. In den nächsten Wochen bereiste Jacobi, begleitet von seinem Substituten, zwecks Feststellung des Tatbestandes und Zeugenvernehmung die sämtlichen Orte, in denen Unruhen stattgefunden hatten, und die Folge seiner emsigen Tätigkeit war, daß noch zahlreiche Eingesessene, denen eine Beteiligung an dem Aufruhr nachgewiesen werden konnte, zur Haft gebracht wurden. Die am schwersten Belasteten wurden gleichfalls nach Dortmund geschickt, weil die Gefängnisse, laut Versicherung Unzers, von Gesindel anderer Art so voll waren, daß man nicht wußte, wohin mit den Gefangenen, namentlich wenn die am 30. nach der Hauptstadt des Departements geschafften Tumultuanten zurückkehrten. Doch wollte man sie auch nicht in Hagen behalten, weil man bei der Nähe von Schwelm und Gevelsberg, in deren Gemarkungen die geflüchteten Deserteure ihr Wesen trieben, befürchtete, es möchte von ihren Kameraden ein Versuch zu ihrer Befreiung ins Werk gesetzt werden. Infolgedessen verfügte die Regierung in Düsseldorf, daß die Personen, die beschuldigt waren, an den im Bezirk Hagen von außen her erregten Unruhen teilgenommen zu haben, nebst den Protokollen und Signalements nach dort gesandt wurden, und Romberg verfehlte nicht, sofort (am 9. Februar) diesem Befehl durch Ueberweisung der Gefangenen, die von einer starken Abteilung Lanciers eskortiert wurden, zu entsprechen. Bei der großen Anzahl der Beteiligten und der Mangelhaftigkeit der Gefängnisse, in denen gerade damals Spitalfieber herrschten, war es jedoch unmöglich, sämtliche Schuldigen in Haft zu nehmen, weshalb denn der Justizminister verfügte, daß diejenigen Subjekte, die dazu geeignet schienen, während der Untersuchung nur unter der strengsten polizeilichen Aufsicht gehalten würden. Doch mußten sie sich alle Tage, oder wo dies wegen der Entfernung des Wohnortes nicht angängig war, jeden zweiten Tag bei ihrem Maire als anwesend melden. Alle Teilnehmer aber zur Verantwortung zu ziehen, wollte anfänglich, wie schon gesagt, durchaus nicht gelingen. Jene Deserteurs und Refraktairs, die die Leiter der Bewegung gewesen waren, verstanden es meisterlich — eifrig dabei unterstützt durch ihre Angehörigen und Freunde, die ihnen Lebensmittel in ihre Schlupfwinkel besorgten — sich den Nachstellungen und Verfolgungen durch die Gendarmerie zu entziehen. Sie führten in den Bergen ein wahres Räuberleben, standen dabei aber in der genauesten Verbindung mit ihren Genossen, mochten sich diese auch in einer weit entfernten Gegend befinden, und waren fest organisiert. Dies bestätigen manche Berichte. Man glaubt ein Kapitel aus einem Räuberroman vor sich zu haben, wenn man z. B. den bei den Akten befindlichen Auszug aus der Vernehmung eines an der Grenze des Hessen-Darmstädtischen ergriffenen Refraktairs liest. Der Betreffende, ein Konskribierter des Jahres 1812, macht höchst interessante Aussagen. Er habe sich gegen Ende April in einem Gehölz an der Landstraße von Iserlohn nach Unna aufgehalten und eines Mittags eben zum Schlafen niedergelegt, als er durch einen Fußtritt aufgeweckt sei. Beim Erwachen habe er einen Menschen vor sich stehen sehen, der einen feinen runden Hut, einen blauen Sackkittel und unter demselben ein grünes mit Pelz besetztes Collet nebst hohem Kragen, sowie eine lange, grüne, tuchene Hose trug. Der Unbekannte, dem ein langer struppiger Backenbart ein gar schreckliches Aussehen gegeben habe, sei mit 3 Pistolen bewaffnet gewesen. Beim ersten Anblick habe er die Flucht ergreifen wollen, sei aber dann auf den Zuruf, daß er nicht bange sein solle, weil er doch in den nämlichen Schuhen ginge (d. h. weil sie ja Leidensgefährten seien) und auf die Erklärung des Fremden, daß er der vielgesuchte Deserteur H. von Limburg sei, stehen geblieben. H. habe ihm nun erzählt daß er zur W.schen Bande gehöre, die 500 (!) Mann stark sei und sich zwischen Hagen und Schwelm in den Gebirgen und vorzüglich in Höhlen (man denkt unwillkürlich dabei an die Klutert-Höhle bei Altenvoerde) und Kohlengruben aufhalte. Jener habe ihn dringend gebeten, sich ihm anzuschließen, und als er dies rundweg abgeschlagen habe, ihn aufgefordert, doch wenigstens des folgenden Tages im Pavenberge, Mairie Ergste, nahe der Besitzung des Munizipalrates Böckelühr, in einem kleinen Einwohnerhäuschen, in dem Branntwein geschenkt würde, sich einzufinden, woselbst der General W. mit noch einem vom Korps erscheinen werde. Als er auch dieses abgelehnt und Hagemann gesehen habe, daß alle seine Versuche, ihn zum Eintritt in die Bande — u. a. sei ihm auch eine Führerrolle angeboten worden, — fruchtlos blieben, sei jener weggegangen. Er habe ihm auch eine ganze Menge Papiere, unter denen sich russische Proklamationen und eine Liste von allen Deserteuren befunden hätten, sowie scharfe Patronen gezeigt.

Der obengenannte dreiundzwanzigjährige Refraktair W., Uhrmacher von Profession, aus Schwelm gebürtig, und die gleichalterigen Feilenschmiede B. und R., gleichfalls Refraktairs, waren nebst dem Deserteur, Schlosser H., die Rädelsführer bei den im Kanton Schwelm vorgefallenen Unruhen gewesen. An ihrer Ergreifung lag der Regierung sehr viel, und es wurde, da lange Zeit alle Bemühungen, sie zu arretieren, vergeblich gewesen waren, für die Verhaftung des W., der als der gefährlichste von ihnen galt, eine Belohnung von 100 Franks, für die der drei anderen eine solche von 50 Franks anEifer den Flüchtlingen nach, und in der Tat gelang es am 14. April einigen dieser Beamten, R., gerade in dem Augenblick, als er mit einem Komplizen eine Wirtschaft am Straeterhäuschen bei Schwelm verließ, nach heftiger Gegenwehr zu verhaften, während der Genosse entkam. Unter den äußersten Vorsichtsmaßregeln wurde der Gefangene über Hagen und Bochum in das Zuchthaus nach Werden transportiert, doch schon Anfang Mai wieder nach Schwelm geschafft. Hier fällte das Kriegsgericht (7 Offiziere), das auf Befehl des Generals Damas unter dem Vorsitz des Gendarmerie-Obersten Goldstein im Rathaussaale tagte, am 6. Mai einstimmig das Todesurteil über ihn, und schon nach wenigen Stunden wurde er in Gevelsberg erschossen. Man hatte wohl deshalb keine Milde walten lassen, weil man glaubte, durch Verhängung der schwersten Strafe abschreckend auf die Gesinnungsgenossen R.s wirken zu können. Dieselbe Absicht verfolgte auch der Befehl Beugnots an Romberg, dem er 100 Abzüge des ergangenen Spruches überwies, in allen Mairien je ein Exemplar anschlagen zu lassen. Sie waren, wie das bei den Akten befindliche beweist, auf starkem grauen Papier in deutscher und französischer Sprache gedruckt und maßen, um recht auffällig zu sein, etwa 4 Fuß im Quadrat.

Ende Mai erging dann auch das Urteil des Appellations-Hofgerichtes in Düsseldorf über zahlreiche Teilnehmer an den Unruhen in Hagen. Es lautete günstig und verfügte auf Grund des Artikels 100 des Code pénal ihre Freilassung. Denn die französischen Strafgesetze bestraften die Teilnahme an einem Aufruhr nur dann, wenn jemand dabei ein gewisses Amt oder eine bestimmte Verrichtung übernommen hatte, oder, nach fruchtloser Aufforderung einer Behörde sich zurückzuziehen, auf einem dazu bestimmten Sammelplatze entweder mit den Waffen in der Hand oder nach vorherigem Widerstande ergriffen wurde. Alle diese Bedingungen trafen aber bei den Angeklagten nicht zu, die ja successive (einer nach dem andern) verhaftet waren, und von denen keiner sich in einem von dem Gesetze vorgesehenen Falle befunden hatte. Doch so ganz ohne Strafe kamen auch sie nicht davon. Diejenigen unter ihnen, die als Konskribierte sich der Dienstpflicht entzogen hatten, wurden sogleich von Düsseldorf aus als Strafdiener in einzelne Regimenter gesteckt, während die anderen unter Polizeiaufsicht, zunächst auf 5 Jahre, gestellt wurden. Die endgültige Dauer dieser lästigen Ueberwachung wurde abhängig gemacht von dem künftigen Lebenswandel der Beschuldigten, denen zugleich alle Mittel und Gelegenheit zu ihrer Entfernung genommen werden sollten. Weit glimpflicher erging es unbegreiflicherweise den Teilnehmern an den zu Schwelm und in den umliegenden Gegenden stattgehabten tumultuarischen Auftritten, da sie vom nämlichen Gerichtshof völlig freigesprochen wurden. Dieses Urteil muß um so mehr befremden, als über die an der Plünderung des Tabaksdepots, Beraubung der Kasse des Einnehmers und Befreiung der Gefangenen in besonderem Maße als Aufrührer beteiligten 4 Aufrührer, die man vor die Assisen (Schwurgericht) in Hagen verwiesen hatte, ein äußerst hartes Urteil — 5- bis 8jährige Zuchthausstrafe, nachdem sie vorher noch hatten an dem Pranger stehen müssen — gefällt wurde. Ueber ihr Schicksal hatte in letzter Instanz die preußische Regierung zu befinden. Noch im Dezember 1813 wandte sich Jacobi, jetzt Kriminal-Procureur des Ruhrdepartements, an den zum Zivil-Gouverneur von Westfalen ernannten Freiherrn von Vincke, den bekannten ersten Oberpräsidenten unserer Provinz, machte ihn mit den näheren Umständen der im Januar vorgekommenen Unruhen und den gegen die Teilnehmer gefällten Urteilen bekannt und gab zu erwägen, ob nicht bei der mittlerweile eingetretenen Regierungs-Veränderung es für angemessen erachtet werden könne, den Verurteilten, die sich im Zuchthause zu Werden befanden, den Rest ihrer Strafe nachzulassen. Daraufhin forderte Vincke die Zusendung der Erkenntnisse und Untersuchungsakten, die ihm, aus 8 starken Bänden bestehend, sofort zugesandt wurden. In dem Begleitschreiben äußerte sich Jacobi, der doch wohl anderer Ansicht geworden war, in kurzer Darlegung über die Natur und Strafbarkeit der während des Aufstandes verübten besonderen Verbrechen und Exzesse. Er unterscheidet drei Klassen: 1. solche, die an dem Eigentum des französischen Gouvernements, insbesondere mittels Wegnahme, Zerstörung oder sonstiger willkürlicher Dispositionen über die Tabaks- und Salzvorräte verübt worden und 2. solche, wodurch das Privateigentum beeinträchtigt worden, und zwar a) je nachdem sich in dieser Absicht unternommene Handlungen zur Teilnahme an den Unruhen als Mittel zum Zweck verhalten hätten oder b) dies nicht der Fall sei.

(Fortsetzung folgt.)

14. November für Briefe um 8 Uhr, für Pakete um 2 Uhr nachmittags; letzte Beförderungen ab Berlin, Lehrter Bahnhof, am 14. und 13. November zu denselben Stunden wie zu 1.

Die Kosten des Aufstandes.

* **Köln,** 9. November. Die Kölnische Zeitung läßt sich aus Berlin unter dem heutigen Datum melden: Aus zeitlichen Gründen wird eine einheitliche Verrechnung der Kosten für die Niederwerfung der aufrührerischen Bewegung in Deutsch-Südwestafrika nicht erfolgen können. Sie würde auch nicht den Grundsätzen unserer finanziellen Verwaltung entsprechen. Die Kosten werden zum Teil in Nachtragsetats, zum Teil im ordentlichen Etat für 1905 erscheinen. In den bisherigen, bereits genehmigten Nachtragsetats von 1903 und 1904 sind die Kosten des Krieges gegen die Hondelzwarts, die der ersten Monate des Kampfes gegen die Hereros sowie die Entschädigung von zwei Millionen für die Ansiedler enthalten. Für die seitdem fortlaufend im Etatsjahr 1904 entstehenden Kosten wird zunächst ein weiterer noch zu genehmigender Nachtragsetat für 1904 in Höhe von rund 80 Millionen vorgelegt werden. Alsdann werden in den ordentlichen Etat für 1905 die voraussichtlich zu erwartenden Kosten für größere Unternehmungen und Truppenmengen unter der Rubrik einmalige Ausgaben gestellt werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Zum Kampf um Port Arthur.

* **Tokio,** 8. November. Nach den seit Samstag eingegangenen nichtamtlichen Berichten sollen die Operationen der Belagerer von Port Arthur einen befriedigenden, wenn auch langsamen Fortgang nehmen. Die Kalksteinbildungen und der felsige Boden hindern die Arbeiten der Sappeure. Man hält jetzt die Einnahme der Forts Erlungschan und Ostwikwanschan ohne Antzuschan und Itzuschan nicht für genügend, um die Russen zur Aufgabe der eigentlichen Stadt zu zwingen.

* **London,** 8. Novbr. Reuters Bureau meldet aus Tschifu von heute: Die Japaner vor Port Arthur nahmen am 26. Oktober einen russischen Soldaten gefangen, der berichtete, daß die Besatzung von Port Arthur Mangel leide und mutlos geworden sei; sowohl Lebensmittel als Arzneien und sonstiger Lazarettbedarf seien unzureichend vorhanden. Auf diese Erzählung hin berief, so wird hierher berichtet, General Nogi seine Offiziere zu einer Beratung zusammen und entwarf mit ihnen beim Schein einer Fahrradlaterne ein unter den russischen Soldaten zu vertreibendes Sendschreiben. In diesem Schreiben wurde aufgezählt, wie General Kuropatkin wiederholt zurückgegangen und vergeblich irgend etwas gegen die Streitkräfte des Marschalls Oyama auszurichten gesucht habe, geschweige denn daß es ihnen möglich wäre, durchzubrechen und Port Arthur zu entsetzen. Das Schreiben erwähnte ferner, die Baltische Flotte sei eben erst zu ihrer sich langsam vollziehenden Fahrt aufgebrochen, und weist darauf hin, daß die japanischen Verschanzungen sich unwiderstehlich vorschieben, so daß es sicher sei, daß die Japaner binnen wenigen Wochen in die Hauptbefestigungen eindringen werden. Schließlich sicherte das Schreiben allen, die sich ergeben würden, humane Behandlung zu und betonte, daß es im Interesse der Menschlichkeit gelegen sei, weiteres nutzloses Gemetzel zu verhüten. Der Brief wurde ins Russische übersetzt und dem Gefangenen wurden mehrere Exemplare davon übergeben. Der Soldat erreichte in der Frühe des 4. November die russischen Linien wieder, ohne daß ihn seine Offiziere bemerkten, und kehrte in der Nacht wieder zu den Japanern zurück, denen er mitteilte, seine Kameraden würden in einigen Tagen antworten. Die Stimmung der Leute, sagte er, scheine darauf hinzudeuten, daß sie zwar mit ihrem Los und den Aussichten, die die Lage biete, unzufrieden, aber doch dem Gedanken einer nicht offiziellen Uebergabe abgeneigt seien; immerhin habe das Schreiben viel dazu beigetragen, die von den russischen Offizieren genährte Vorstellung zu zerstreuen, daß einem Siege der Japaner ein Gemetzel folgen werde. Die Abteilung, der der Soldat angehörte, ist nach seiner Aussage von 800 auf 80 Mann zusammengeschmolzen.

* **London,** 9. Nov. Die „Daily Mail" erfährt aus dem Hauptquartier des Generals Nogi vom 8. ds., daß der russische Kreuzer Bajan auf 8000 m von fünf Haubitzengranaten getroffen und ernstlich beschädigt worden sei. — Dem „Daily Expreß" wird aus Nagasaki vom 6. ds. gemeldet: Täglich werden Verstärkungen für die Mandschurische Armee und die Belagerungsarmee vor Port Arthur abgeschickt. Von Hiroschima, Schimonoseki und Mosi gingen am 5. ds. zwei Divisionen mit zusammen 40000 Mann nach Dalny ab. Sie sollen die Verluste der Belagerungsarmee bei den letzten Sturmversuchen ersetzen, die auf 20000 Mann geschätzt werden. — Der „Morning Post" wird aus Schanghai vom 8. ds. gemeldet: Der russische Konsul in Tschifu kaufte eine große Zahl Dschunken an, von denen 20 nach Port Arthur geschickt worden sind. Da diese Dschunken keine Ladung an Bord hatten, glaubt man, daß sie dazu bestimmt seien, den Offizieren der Garnison als Fluchtmittel zu dienen. (!)

* **London,** 9. Nov. Der Daily Mail wird aus Tschifu gemeldet, der Angriff auf Port Arthur sei eingestellt worden. Der Versuch der Japaner, die erbeuteten Geschütze in den Forts zu halten, sei unter dem heftigen Kreuzfeuer der Russen nur teilweise gelungen. Die Blockade durch die japanische Flotte werde immer enger gezogen.

* **London,** 8. Novbr. Dem „Central-News" wird aus Tschifu von heute telegraphiert: Gestern machten die Japaner weitere verzweifelte Anstrengungen, um die Schanzen und Forts von Liautischan zu erstürmen. Die Kanonade vor dem Infanterieangriff war fürchterlich. Mit beispielloser Tapferkeit drangen die japanischen Schützen vor, aber nur, um abermals von dem mörderischen Feuer der Verteidiger niedergemacht zu werden. Schließlich wurden die Sturmversuche infolge der entsetzlichen Verluste auf japanischer Seite aufgegeben.

* **London,** 9. November. Aus Tokio wird von Dienstag nacht gemeldet: Trotz der Verluste lassen die Japaner den Russen keine Ruhe. Sie bombardierten heute Liautischan von der Landseite im Südosten, von der Seeseite wirkte die Flotte mit. Auf anderen Stellen waren die Japaner gestern erfolgreicher. Die Infanterie nahm nach 6stündigem Kampfe ein günstiges Werk gegenüber Liautischan. Bei einem andern heftigen Angriff trieben die Japaner die Russen aus den Verschanzungen und Laufgräben.

* **Tokio,** 9. November. Dem Vernehmen nach haben die Japaner die Forts Erlungschan und Sungschuschan bei Port Arthur vollständig zum Schweigen gebracht und richten den Hauptangriff jetzt gegen Itschan. (Bur. Reuter).

* **London,** 9. November. Die Agentur Laffan übermittelt den Hauptinhalt einer längern Depesche des verschiedentlich erwähnten höchst unternehmenden Berichterstatters der Chikago Daily News, der lange schon mit seinem Sonderdampfer bei Port Arthur sein Wesen getrieben und jetzt sogar einen Besuch in der Festung gemacht hat. Nach seinem aus Nagasaki abtelegraphierten Berichte hat er von den Miaotao-Inseln aus in einem Boote den Leuchtturm von Liautieschan erreicht und wurde dort von einem russischen Torpedoboote aufgenommen und erst auf den Vereswjet, dann auf den Bajan gebracht. Beide Schiffe hätten sich in einer merhört schmutzigen Lage befunden. Der Kapitän des Bajan fragte nach Neuigkeiten von der Baltischen Flotte und äußerte sich, als er hörte, sie sei noch nicht abgegangen, ganz verzweifelt. Die übrigen Offiziere erklärten offen, dann seien sie verloren. Der Berichterstatter zählte im Hafen 16 russische Kriegsschiffe, keines davon sei abgerüstet gewesen, nur die kleinen Maschinengewehre seien ans Land gebracht worden, um die Verteidigung der Forts zu unterstützen. Nach einer Beschreibung des Sperrbalkens und sonstiger Hafenhindernisse fährt der Bericht fort: Ich wurde General Stössel vorgeführt und bemerkte unterwegs die durch das Bombardement angerichteten Zerstörungen, obschon immerhin 90 Prozent der abgefeuerten Geschosse keinen Schaden anrichten. Die Umkommenden sind zumeist Kulis, durchschnittlich 30 die Woche. Die Stadt ist merkwürdig ruhig, die Läden sind geöffnet, die Kinder spielen auf der Straße. Auffallend erschien ein Offizier, der, während die Granaten durch die Luft heulten, ein paar Frauen im Radfahren unterwies. Zehn Pferde werden täglich zu Nahrungszwecken geschlachtet, doch nur mehr hundert sind übrig. General Stössel vernahm von dem Kriegsberichterstatter Näheres über Kuropatkins Niederlagen und war erstaunt zu hören, daß der russische Oberbefehlshaber in Mukden stehe. Dann ist keine Hilfe mehr — bemerkte er — es gilt zu sterben oder nach Matsuyama in die Gefangenschaft zu wandern. Der General erkundigte sich genau über Kuropatkins Mißerfolge, enthielt seine Auskunft aber der übrigen Besatzung vor. Er pries die Tapferkeit und Gutmütigkeit der Japaner und erklärte, er sei stolz, gegen einen solchen Feind zu kämpfen. Während er mit General Stössel frühstückte, bemerkt der Berichterstatter weiter, krepierte draußen eine Granate und zerschmetterte das Fenster, ohne daß die Unterhaltung unterbrochen wurde. Niemand schien das Bombardement sonderlich zu beachten. — Dem Daily Telegraph wird aus Okus Hauptquartier vom Sonntag gemeldet, seit 24 Stunden dauere ein Artillerie- und Infanterie-Feuergefecht an. Die Linien beider Heere seien sich so nahegerückt, daß die Leichen vor den Schützengräben liegen blieben. Die täglichen Verluste seien übrigens klein, die Lage im ganzen unverändert.

Russische Verstärkungen.

* **London,** 9. November. Aus Schanghai meldet die Morning Post vom 8. ds.: Die russische Armee am Schahebo erhält fortgesetzt Verstärkungen und ist jetzt 300000 Mann mit 1200 Geschützen stark. Die Zahl ist bis jetzt wohl kaum erreicht worden.

Ausschreitungen russischer Reservisten.

* **Petersburg,** 9. November. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden bei den Ausschreitungen, die dort aus dem Gouvernement Wologda eingetroffene 1000 Reservisten begingen, gegen die zur Wiederherstellung der Ordnung herbeigerufenen Truppen von den Reservisten Steine und Holzstücke geschleudert, wobei vier Offiziere und neun Mann verletzt wurden. Das Militär gab zunächst einige blinde Schüsse ab, die erfolglos blieben, und feuerte dann scharf. Zwei Reservisten wurden getötet und sechs verwundet.

Von der Schiedsgerichtskommission.

* **Paris,** 9. November. Die Agence Havas verbreitet folgende Nachricht: Die Schwierigkeiten, welche zwischen der russischen und der englischen Regierung bezüglich der Untersuchungs- und Schiedsgerichtskommission entstanden waren, waren, ohne sehr ernster Natur zu sein, doch nicht unerheblich und haben zu lebhaften Besprechungen Anlaß gegeben. Es handelte sich namentlich um die Frage, ob die in Vigo ausgeschifften russischen Offiziere von der Kommission als Zeugen oder als verantwortlich anzusehen seien. Die russische Regierung ist der Ansicht, daß diese Offiziere je nach der Entwicklung der Untersuchung sowohl als Zeugen, wie als verantwortlich gelten und daß außerdem noch andere Verantwortlichkeiten in Frage kommen können. Man nimmt an, daß die Kommission in etwa 14 Tagen in Paris und zwar wahrscheinlich in demjenigen Saale des Ministeriums des Aeußern zusammentreten wird, in dem die Friedenskonferenz nach dem spanisch-amerikanischen Kriege tagte.

* **London,** 9. November. In einer Rede zu Guilford sagte der Staatssekretär für Indien Brodrick, er könne mit vollster Aufrichtigkeit sagen, daß der Stand der Verhandlungen mit Rußland als durchaus günstig zu betrachten sei. Die Einsetzung der internationalen Kommission sei gesichert und die vier in die Angelegenheit verwickelten russischen Offiziere würden vor ihr erscheinen. Die russische Regierung habe ausdrücklich zugesichert, daß auch andere Offiziere, die etwa irgendwie für schuldig befunden werden sollten, der Strafe nicht entgehen würden.

Zurückweisung englisch-französischer Hetzereien.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Eine Reihe ausländischer Blätter, die gewohnheitsmäßig alle Zwischenfälle der internationalen Politik zu Hetzereien gegen Deutschland mißbrauchen, haben die jüngsten Vorkommnisse in der Nordsee mit Warnungen in Zusammenhang gebracht, die von deutscher Seite an die russische Regierung oder russische Admiralität ergangen seien. Das ganze Gerede ist grundlos. Von deutscher Seite sind keine Warnungen erteilt worden. Auch sind verdächtige Wahrnehmungen, daß Anschläge durch Minen und Torpedos oder dergleichen gegen die russische Ostseeflotte geplant werden, nicht gemacht worden. Wir wissen nicht, ob etwa von anderer Seite Warnungen ausgegangen sind und welche Bedeutung ihnen für die Beurteilung des Zwischenfalles von Hull beizulegen ist. Uns kann es recht sein, wenn die demnächst zusammentretende internationale Untersuchungskommission eine Aufklärung dieses Punktes als einen Teil ihrer Aufgabe ansehen würde.

Zur Beschießung des deutschen Fischdampfers „Sonntag" schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Der Führer des Fischdampfers „Sonntag" gab über das Zusammentreffen seines Schiffes mit den russischen Kriegsschiffen in der Nordsee am 21. Oktober vor dem Hafenmeister in Geestemünde am 27. Oktober eine Erklärung zu Protokoll, in der über die Beschießung des „Sonntag" nähere Angaben enthalten sind. Diese Erklärung ist gleichzeitig mit dem Antrage der Reederei des Schiffes auf Ersatz des ihr erwachsenen, dem Betrage nach noch festzustellenden Schadens am 30. Oktober dem Auswärtigen Amte von dem Regierungspräsidenten in Stade zugegangen. Am 2. November wurde der Vorfall bei der russischen Regierung zur Sprache gebracht. Sie sagte bereitwillig sofortige Untersuchung des Geschehenen und vollen Schadenersatz zu.

Roosevelts Wiederwahl.

Die Wahlen der Elektoren, die am Dienstag stattfanden, haben die außerordentlich stattliche Majorität von mehr als zwei Dritteln der Wahlmänner für Roosevelt ergeben, und dieser, der durch die Ermordung Mc. Kinleys unverhofft auf den höchsten Posten der Republik gestellt wurde, wird auch in den Jahren 1905 bis 1909 auf diesem Posten bleiben. Denn wenn auch die 476 Elektoren, welche von den 45 Staaten der Union gewählt werden, formell die freie Entschließung haben, wem sie ihre Stimme geben, so sind sie doch in der Praxis an den Kandidaten gebunden, auf den sie gewählt wurden. Von den 476 Elektoren gelten aber 325 als Anhänger Roosevelts, dessen Sieg um so glänzender ist, da die republikanische Partei auch im Kongreß auf eine Mehrheit von 77 Stimmen rechnen darf.

In Amerika hatte man mit ziemlicher Sicherheit auf den Sieg Roosevelts gerechnet, welcher die Volkstümlichkeit, die er sich einst als Führer der „rauhen Reiter" im Kriege gegen die Spanier erworben hatte, während seiner Präsidentschaft durch seine tatkräftige Politik noch erheblich zu vermehren wußte, und der durch das Zustandebringen des Panama-Kanalplanes bewiesen hatte, daß er ein Mann der praktischen Politik und ein smarter Yankee ganz nach dem Herzen der Amerikaner ist. Diesem Manne wußten die Demokraten keinen geeigneten Kondidaten gegenüberzustellen, denn nachdem sie mit dem nicht mehr zugkräftigen Silberprogramm ihren früheren Kandidaten Bryan über Bord geworfen hatten, konnte die Kandidatur Parker nur als Verlegenheitskandidatur gelten.

Ebenso wenig wie einen zugkräftigen Kandidaten konnten die Demokraten den Republikanern ein zugkräftiges Programm gegenüberstellen. Das republikanische Programm war das alte; es trat ein für die Aufrechterhaltung des Schutzzollsystems, für die „gute Währung", d. h. für die Goldwährung, und für eine tatkräftige auswärtige Politik, als deren Grundlage eine starke Vermehrung der Flotte gefordert wurde. Die Demokraten stellten diesem Programm als positive Forderung nur das Verlangen nach einer Arbeiterfürsorge entgegen, das aber im Grunde nicht allzu ernst genommen wurde, während die anderen Punkte ihres Programms, die Bekämpfung des Hochschutzzolls, der Trusts und der imperialistischen Politik mehr negativer Natur waren.

Hierzu kam noch, daß man den Demokraten insbesondere in bezug auf ihre Haltung zu den Trusts nicht recht traute. Noch in den letzten Tagen hatte zwar Parker Herrn Roosevelt beschuldigt, daß er von den Trusts Wahlgelder bekommen habe, aber Roosevelt parierte diesen Schlag, indem er nachwies, daß Parker sogar persönlich an zwei Trusts beteiligt sei. Diese nicht widerlegte Erklärung machte großen Eindruck, der auch dadurch nicht verwischt wurde, daß das demokratische Nationalkomitee noch am 7. November in einem Flugblatt verkündete, die Republikaner hätten aus den Trustkassen 5 Millionen Dollars zur Wahlbestechung empfangen.

Nicht minder geschickt operierte Roosevelt, indem er einerseits die Anhänger einer tatkräftigen auswärtigen Politik durch die angekündigte Flottenvermehrung auf seine Seite zog, während er andererseits durch seine offenbar nur zu Wahlzwecken eingeleitete Friedenskonferenz-Aktion bei den Friedensfreunden, insbesondere auch bei einem Teil der Demokraten, Anhänger ward. Zum Schluß wußte er sogar noch den größten Teil der Deutschen auf seine Seite zu ziehen, die zuerst entschlossen waren, der von Schurz ausgegebenen Parole für Parker zu folgen. Die gesamte republikanische Presse verkündete mit Eifer, welch warmer Freund der Deutschen Roosevelt sei, und als dieser zum Schluß noch die Verhandlungen mit Deutschland zwecks Abschlusses eines Schiedsvertrages einleitete, da gab dies den letzten Anstoß, um die Mehrheit der deutschen Wähler in das Lager der Republikaner hinüberschwenken zu lassen.

Was uns Deutsche betrifft, so haben wir keinen Anlaß, uns über den Ausfall der Wahl sonderlich aufzuregen, schon deshalb, weil es sehr unwahrscheinlich ist, daß die Demokraten ihr antischutzzöllnerisches Programm je in die Tat übergeführt hätten. Jedenfalls werden wir uns darauf gefaßt machen müssen, daß wir den Punkt des republikanischen Programms, der besagt, „ein Schutzzoll ist eine Hauptpolitik der republikanischen Partei", noch des öfteren am eigenen Leibe spüren. Und ebenso wird das gesamte Europa sich darauf einrichten müssen, daß Amerika unter Roosevelt seine Monroë-Doktrin in Zukunft noch weiter ausbildet und vielleicht auch hie und da Versuche macht, die Rolle des Hechtes im internationalen Karpfenteich zu spielen.

Ueber Einzelheiten der Wahl liegen folgende telegraphische Meldungen vor:

* **New-York,** 8. Novbr. Roosevelt ist mit großer Mehrheit zum Präsidenten gewählt worden. Parker telegraphierte um 8½ Uhr abends an Roosevelt: „Das Volk hat durch seine Abstimmung Ihre Verwaltung nachdrücklich gebilligt. Ich beglückwünsche Sie." Roosevelt sandte darauf an Parker ein Danktelegramm.

* **New-York,** 9. November. Die kühnsten Hoffnungen der Republikaner sind übertroffen. Wenn Maryland, wie es den Anschein hat, republikanisch gewählt hat, entfallen auf Roosevelt 325 Wahlmännerstimmen gegen 151 für Parker. Letzterer erhielt 4 Wahlmännerstimmen weniger, als seinerzeit auf Bryan entfielen; außerhalb des Südens, der geschlossen für Parker stimmte, hat Parker keine Wahlmännerstimmen erhalten. Roosevelts Urwahlmehrheit beträgt etwa eine Millionen Stimmen, und die Mehrheit der Republikaner im Repräsentantenhaus steigt von 30 auf mindestens 50 Stimmen. Roosevelt empfing die Wahlberichte im Familien- und Freundeskreise in Gelassenheit.

* **New-York,** 8. Nov. (Laffan-Meld.) Die Präsidentenwahl verlief ohne jede Störung. Nur an einigen Stellen ereignete sich unbedeutender Lärm. Nach den nichtamtlichen Berichten haben mindestens 14 Millionen Wähler ihre Stimmen abgegeben, das ist die größte je erreichte Wahlbeteiligung. Die Anzahl der Wähler in der Stadt New-York wird zuverlässig auf 650000 geschätzt, von denen ein Fünftel Deutsche sind. Roosevelt hat zweifellos überall im Lande große Eroberungen gemacht. Das Ergebnis der Wahlen wird wahrscheinlich eine allgemeine Ausbreitung der republikanischen Partei sein, was auch eine stärkere republikanische Vertretung im Kongreß bedeuten würde. Im demokratischen Hauptquartier in New-York wurde zugegeben, daß Roosevelt alle zweifelhaften Staaten gewonnen hat. Die „Sun" berechnet Roosevelts Majorität im Staate New-York auf mindestens 175000 Stimmen und behauptet, Higgins, der republikanische Kandidat für den Posten des Gouverneurs des Staates New-York, habe 100000 Stimmen Mehrheit. Im republikanischen Hauptquartier erklärt man, Roosevelt werde im Wählerkollegium 300 Stimmen haben.

* **London,** 9. November. Das „Bur. Reuter" meldet aus New-York von 12½ Uhr nachts: Präsident Roosevelt erließ eine Bekanntmachung, in der er sagt, daß er die ihm vom amerikanischen Volke erwiesene Ehre tief empfinde, die in der Art und Weise enthalten sei, in der das Volk sein Vertrauen zu dem, was er getan oder zu tun versuchte, zum Ausdruck brachte. Roosevelt fügt hinzu, daß er, obgleich seine erste Amtszeit keine volle gewesen sei, unter keinen Umständen noch einmal als Kandidat für die Präsidentschaft auftreten oder noch einmal die Berufung zur Präsidentschaft annehmen würde.

Es liegen von der Wahl ferner noch folgende Einzelheiten vor:

* **New-York,** 8. November. Die Stimmenmehrheit, die Roosevelt im Staate New-York errang, übersteigt 200000; die Mehrheit, mit der der Republikaner Higgins zum Gouverneur des Staates New-York gewählt wurde, beträgt mehr als 100000. — In Esopus, dem Wohnsitze Parkers, erhielt Roosevelt 178, Parker 159 Stimmen. — In Chicago wurden für den sozialistischen Präsidentschaftskandidaten etwa 45000 Stimmen abgegeben. — In zehn Städten des Staates Maine erzielten die Republikaner beträchtliche Gewinne, auch haben sie mäßige Gewinne in 25 Städten des Staates Massachusetts aufzuweisen. — In Süd-Karolina siegten die Demokraten bei den Bundeswahlen und den Staatswahlen. — In Cripplecreek (Colorado) verlief die heutige Wahl sehr unruhig. In Goldfields wurden zwei demokratische Wahlobmänner von einem republikanischen Hilfs-Sheriff, den sie aus dem Wahlhause wiesen, erschossen. In Midway (Colorado) wurde ein demokratischer von einem republikanischen Hilfs-Sheriff tödlich verwundet.

* **New-York,** 8. Novbr. Zum Wahlergebnis schreibt die auf der Roosevelt feindlichen Seite stehende „New-Yorker Staatsztg.", die persönliche Popularität Roosevelts habe den größten Anteil an seinem Siege. Die Demokratie habe das Vertrauen des Volkes, welches sie durch den Bryanismus verscherzt habe, nicht wiedergewonnen. Die größte Gefahr bestehe nunmehr darin, daß die radikalen Elemente in der Demokratie wieder Oberwasser gewinnen werden.

* **New-York,** 9. Novbr. Die meisten Deutsch-Amerikaner haben für Roosevelt gestimmt. Die republikanische Mehrheit im Repräsentantenhause berechnet man auf 75 Stimmen. Die Sozialdemokraten erhielten in der Stadt New-York 25000, im Staate New-York 50000, in Chicago 40000 und in Milwaukee 17000 Stimmen.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 9. Nov. Der Kaiser wohnte am Mittwochvormittag in Potsdam der Vereidigung der Rekruten der Potsdamer Garnison bei. Nach der Vereidigung hielt der Kaiser eine Rede.

— Der Petersburger Korrespondent des „B. T." will aus „absolut zuverlässiger Quelle" erfahren haben, daß in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm in Skiernewice stattfindet, der man hier in Regierungskreisen große politische Bedeutung beimißt. Außer einer Truppenschau und Jagd sind keinerlei außergewöhnliche Festlichkeiten geplant, wohl aber spricht man von mancherlei politischen Kombinationen, deren Richtigkeit schwer zu prüfen ist.

— Die Seuchenkommission des Abgeordnetenhauses beendete am Dienstag die zweite Beratung des Ausführungsgesetzes zum Reichsseuchengesetz. Der Kommission lag eine große Anzahl von Anträgen vor. Die §§ 27—29 handeln von den Maßregeln zur Bekämpfung künftiger Seuchen und übertragbarer Krankheiten in seuchenfreier Zeit. Sie haben schon in den früheren Verhandlungen die Hauptschwierigkeit für die Verständigung geboten. Die Regierung hatte sich bereit erklärt, diese drei Paragraphen ganz fallen zu lassen. Von konservativer Seite lagen neue Anträge vor, die solche Anordnungen der Kommunalaufsichtsbehörde an die Gemeinden „nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit" gestatten will und gegen diese Anordnungen die Klage bei den Beschlußbehörden, Bezirksausschuß und Provinzialrat, statt bei der Aufsichtsbehörde zuläßt. Die Regierung widersprach diesen Anträgen. Bei der Abstimmung nahm die Kommission die §§ 27 bis 29 mit den Anträgen der Konservativen mit kleiner Mehrheit an. Angenommen wurde eine Resolution, welche die Regierung ersucht, in den Staatshaushalt einen Betrag von 500000 Mk. zur Unterstützung leistungsunfähiger Gemeinden einzustellen. Von dem Vertreter des Finanzministeriums wurde Widerspruch erhoben, da es unmöglich sei, die Bewilligung von Staatsmitteln davon abhängig zu machen, daß nach den §§ 27 bis 29 die Gemeinde einer Leistung aus eigenen Mitteln widerspreche.

— In der Kanalkommission ist auch am Mittwochnachmittag die ganze Sitzung ausgefüllt worden mit der vertraulichen Verhandlung über den Antrag am Zehnhoff: „Die Einführung von Gebühren zum Ausgleich für die Kosten der Verbesserung und Unterhaltung der natürlichen Binnenschiffahrtsstraßen in die Wege zu leiten." Zunächst mußten am Mittwochmorgen auch diejenigen Abgeordneten, die nicht Mitglieder der Kommission sind, den Sitzungssaal verlassen; später wurden sie wieder zugelassen. Am Donnerstag wird die Kommission voraussichtlich die Besprechung der eigentlichen Kanalvorlage für die Strecke Rhein—Hannover in Angriff nehmen.

— Die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit wird in der „Dtsch. Tagesztg." angekündigt. Als Antwort gegenüber der Behauptung, daß dem Bundesrat ein Antrag auf Festlegung der zweijährigen Dienstzeit bis jetzt noch nicht zugegangen sei, schreibt das Organ des Bundes der Landwirte: „Daß dem Bundesrate tatsächlich ein solcher Antrag nicht zugegangen ist, ist richtig und erklärt sich einfach daraus, daß ihm überhaupt die Heeresvorlage noch nicht unterbreitet worden ist. Daran ist aber kein Zweifel möglich, daß die Heeresvorlage die Festlegung der zweijährigen Dienstzeit enthalten wird."

— In Hamburg und in vielen Vororten veranstalteten die Sozialdemokraten in den letzten Tagen große Volksversammlungen, die gegen die bisherige deutsche Kolonialpolitik protestierten. In Resolutionen wurde die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten in Südwestafrika und die Anerkennung des Rechts der Eingeborenen auf den Besitz ihres Landes und die Bestrafung jener Europäer gefordert, die durch ihre Uebergriffe den Anstoß zum Kriege gegeben hatten. Der Reichstag wurde aufgefordert, keine weiteren Kredite für Truppensendungen zu gewähren.

— Die infolge der Zeitungsnachrichten über Unruhen im Gebiet der Station Bamenda beim Gouvernement in Kamerun eingezogenen telegraphischen Erkundigungen haben nach offiziöser Versicherung ergeben, daß die Bafut ruhig sind, dagegen in der Nähe von Babadju lokale Unruhen aus Anlaß des unter Leutnant von Puttlitz stattfindenden Wegebaues entstanden waren. Bei einem am 18. September stattgehabten Gefecht verlor der Gegner seinen Häuptling und 30 Tote, während auf unserer Seite keine Verluste zu verzeichnen waren. Der neue Häuptling hat auf der Station Bamenda seine Unterwerfung angeboten. Nach übereinstimmender Ansicht des stellvertretenden Gouverneurs und des Truppen-Kommandeurs bietet die Lage keinen Anlaß zur Beunruhigung. Nahe bei Babadju sind genügende Streitkräfte vorhanden, um die den Aufständischen auferlegten Strafbedingungen durchzuführen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. * Wien, 9. Nov. Staatssekretär Graf Posadowsky und der Minister des Aeußern Graf Goluchowski, sowie der deutsche Botschafter in Wien und der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin begeben sich heute nachmittag nach Budapest, von wo sie am Freitag hierher zurückkehren.

* Wien, 9. Nov. Privatmeldungen aus Innsbruck verzeichnen ein bisher nicht bestätigtes Gerücht von angeblichen Streitigkeiten zwischen deutschen und italienischen Mannschaften in der Innsbrucker Klosterkaserne, wobei mehrere Soldaten Verletzungen erlitten hätten. In Innsbruck dauert die Ruhe fort.

Frankreich. * Paris, 8. November. Der Chef der Sicherheitspolizei wollte heute zur Verhaftung des Deputierten Syveton schreiten, fand ihn aber nicht zu Hause.

Rußland. * Abo, 8. Nov. Der frühere Senator und General Schauman ist aus der Haft entlassen worden. Die Verhandlung gegen denselben wurde auf den 6. Dezember vertagt. Das Zeugenverhör ergab nichts besonders Belastendes.

Vereinigte Staaten. * Fall River (Massachusetts), 8. Novbr. Die hiesigen Baumwollfabrikanten, deren Betrieb seit dem im Juli des Jahres infolge einer 12½prozentigen Lohnherabsetzung ausgebrochenen Ausstande von 25000 Arbeitern geruht haben, beschlossen heute, die Fabriken für die Arbeiter, welche die Herabsetzung jetzt annehmen, wieder zu eröffnen. Der Vorschlag der Arbeiter, sie bis zum Abschluß des Einigungsverfahrens einstweilen einzustellen, wurde abgelehnt.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen,** 10. Novbr. [Am Buß- und Bettage,] Mittwoch den 16. November und am Gedächtnistage der Verstorbenen, Sonntag den 20. November ds. Js. sowie an den Vorabenden dieser Tage dürfen bekanntlich Bälle

und ähnliche Lustbarkeiten nicht veranstaltet werden. Auch Schauspielvorstellungen sowie Singspiele, Gesangs- und deklamatorische Vorträge und profane Konzerte müssen am Buß- und Bettage unterbleiben, während sie am Gedächtnistage der Verstorbenen, sofern sie ernsten Inhalts sind, stattfinden dürfen.

() **Hagen**, 10. Nov. [In betreff der Beteiligung der Schulkinder an Begräbnissen] hat die Königl. Regierung zu Arnsberg eine Verfügung erlassen: Die in mehreren Kreisen unseres Bezirkes bestehende Sitte, bei Kinderbegräbnissen die Leiche durch Schulkinder tragen zu lassen, können wir aus erziehlichen und gesundheitlichen Gründen nicht billigen. Unsere wiederholten Feststellungen über die Verwendung von schulpflichtigen Kindern lassen uns zwar von einem allgemeinen Verbot mittels Polizeiverordnung Abstand nehmen. Wir wünschen jedoch, daß die Ortspolizeibehörden und Schulbehörden mit den Schulinspektoren und Lehrern sich bemühen, diesen Brauch allgemein zu beseitigen, auch seine Neubildung zu verhindern. Aus den besonderen Gründen, welche die betreffenden Landräte uns vorgetragen haben, sind wir bis auf weiteres damit einverstanden, daß in den Kreisen Arnsberg, Meschede, Brilon, Lippstadt, Olpe, Hagen (Land) und Gelsenkirchen (Land) die Beteiligung von Schulkindern an Kinderbegräbnissen zum Tragen der Leichen an Orten, wo sie herkömmlich und üblich ist, außerhalb der Schulzeit nicht ausdrücklich untersagt werde. Wir erwarten aber anderseits, daß die Berufenen überall einschreiten werden, wo Unzuträglichkeiten sich zeigen, auch die Weiterverbreitung der Sitte verhindern werden. Wir bringen bei dieser Gelegenheit in Erinnerung, daß in Zeiten epidemischer Krankheiten jede Beteiligung von Schulkindern an Begräbnissen verboten ist.

∞ **Hagen**, 10. November. [Hinrichtung.] Der 23 jährige Bahnarbeiter Otto Henkel aus Wetter verübte in der Nacht zum 31. März d. J. an der 7 jährigen Katharina Gajewsky ein Sittlichkeitsverbrechen, worauf er das Kind in einem Nebenarm der Ruhr ertränkte. Henkel wurde am Morgen nach der Tat verhaftet und legte gleich ein volles Geständnis ab. In der Schwurgerichtssitzung vom 20. April wurde Henkel zum Tode und 5 Jahren Zuchthaus verurteilt und seine Revision am 28. Juni vom Reichsgericht verworfen. Heute morgen 7½ Uhr wurde das Urteil auf dem Hofe des hiesigen Landgerichtsgefängnisses durch den Scharfrichter Engelhardt aus Magdeburg vollstreckt. Henkel hatte sich in letzter Zeit geistlichem Zuspruch zugänglich gezeigt und ging gefaßt in den Tod. Als ihm das Urteil verlesen und die königliche Unterschrift vorgezeigt wurde, bemerkte er mit fester Stimme zum Ersten Staatsanwalt Herrn Rohs: „Ich habe die Tat begangen und bin gern bereit, sie mit dem Tode zu sühnen." Festen Schrittes betrat er dann ohne jede Hilfe das Schaffot und in einer Minute war der traurige Akt vollzogen. Schon 10 Minuten nach der festgesetzten Zeit brachte der Leichenwagen den Körper des Gerichteten zum Friedhof am Kemberg. Da die Nachricht von der bevorstehenden Hinrichtung sich bereits gestern abend wie ein Lauffeuer verbreitet hatte, hatte sich in den Straßen in der Nähe des Landgerichts eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, doch war durch ein starkes Polizei-Aufgebot der Zugang zum Landgericht und dessen Umgebung gesperrt. Gleich nach der Hinrichtung erschienen an den Plakattafeln die roten Zettel mit folgender Bekanntmachung:

„Der Bahnarbeiter Otto Henkel aus Wetter, durch rechtskräftiges Erkenntnis des Schwurgerichts in Hagen am 10. April 1904 wegen Mordes, begangen zu Wetter an der Katharina Gajewsky von dort, zum Tode verurteilt, ist in Vollzug dieses Erkenntnisses heute vormittag 7½ Uhr in dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses mittels des Beiles enthauptet worden." Hagen, 10. Novbr. 1904. Der Erste Staatsanwalt Rohs.

∞ **Hagen**, 10. November. [Ein erheblicher Straßenbahnunfall.] Gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr riß an der Seitebrücke der elektrische Leitungsdraht, und wurden hierdurch auf längere Zeit sämtliche Wagen betriebsunfähig, bis schließlich die schadhafte Stelle abgesperrt war. Die in Eckesey und Herdecke befindlichen Wagen mußten auf offener Strecke liegen bleiben. Das Ende des zerrissenen Drahtes fiel auf die Schienen, die zum Teil sehr stark verbrannten. Sogar die zwischen den Schienen eingerammten Pflastersteine wurden herausgerissen. Die sofort in Angriff genommenen Reparaturarbeiten ermöglichten es, daß die Leitung gegen 1 Uhr nachts wieder in Ordnung war, und konnten die liegengebliebenen Wagen dem Depot wieder zugeführt werden. Ein Glück ist es, daß dieser Unfall sich nicht bei Tage ereignet hatte, da gerade an dieser sehr lebhaften Verkehrsstelle Menschen und Tiere hätten zu Schaden kommen können.

Hagen, 10. Novbr. [Das Mauscheln] ohne Aßzwang ist kein Glücksspiel im Sinne des Gesetzes. So hat die hiesige Strafkammer entschieden, gestützt auf Reichsgerichts-Entscheidung. Das Schöffengericht hatte den Wirt Otto Fr. hierselbst zu 45 M. Geldstrafe wegen Duldung eines Glücksspieles, eben des Mauschelns, verurteilt: der Einsatz betrug 20 Pfg. und es sind nur 5—6 M. „herumgegangen". Die Strafkammer sprach den Wirt frei mit der genannten Begründung. — Die Sache liegt nun bezüglich dieses so oft schon unter Anklage gestellten Spieles so: Mauscheln ohne Aßzwang ist straflos, wenn sich das Spiel nicht durch die Höhe der Einsätze, sobald diese über die Verhältnisse der Spieler hinausgehen, zum Hazard gestaltet, das kann allerdings auch bei jedem anderen Spiele der Fall sein.

Hagen, 10. Nov. [Jugendliche Rowdies.] Vergangene Nacht um 2 Uhr wurde der Kaufmann W. von hier, dicht vor seiner Wohnung in der Elberfelderstraße, von mehreren Personen überfallen und mit Stöcken mißhandelt, sodaß er erhebliche Verletzungen davongetragen hat. Wie verlautet, sollen die Täter erkannt und zur Anzeige gebracht sein.

Herdecke, 10. November. [Das Ende der Dürre.] Seit heute mittag steigt die Ruhr infolge des Regens langsam und damit steigt auch die Hoffnung der industriellen Werke, welche an den Flußläufen der Volme, Ennepe, Lenne und Ruhr ihre Tätigkeit entfalten, nicht minder freuen sich die Arbeiter, welche den Einfluß der Dürre an ihrem Einkommen gespürt haben, da in diesem Sommer die meisten der genannten Werke außer Betrieb waren oder nur teilweise arbeiten konnten. An der mittleren Ruhr ist nun bei der Dürre mehrfach beobachtet worden, daß seit September die Werke bei Tage fast genug Wasser zum Betrieb hatten, während in solchen Betrieben, welche auf „Doppelter Schicht" arbeiteten, das Wasser nach Beginn der Schicht zu fallen begann bis zu einem halben Meter und mehr, sodaß der volle Betrieb nicht eingehalten werden konnte. Ohne Zweifel ist dies daraus zu erklären, daß die an dem oberen Lauf der Ruhr und ihren Nebenflüssen erbauten Talsperren das Wasser nachts in die Becken sammeln. Wenn erst auch die noch im Bau begriffenen Talsperren in Betrieb sind, ist eine Wasserversorgung der industriellen Werke an der Ruhr und ihren Nebenflüssen bei trockener Jahreszeit besser gewährleistet. Erfreulich ist, daß die Dürre ihr Ende erreicht hat, willkommen ist der Regen auch den Städten und Dörfern, welche noch keine Wasserleitung ihr eigen nennen und nun ihre Brunnen wieder gefüllt sehen mit dem in diesem Jahre so oft mangelnden und unentbehrlichen Naß für Menschen und Tiere.

Gevelsberg, 10. Novbr. [Zusammenstoß.] Auf dem Bahnhof Gevelsberg—Nord stieß gestern morgen ein von Schwelm kommender Güterzug auf einen im Bahnhof haltenden Güterzug. Zwei Wagen wurden zertrümmert, einige andere Wagen sowie eine Maschine beschädigt. Ein Bremser brach einen Arm, als er bei dem Sprung vom letzten Wagen des haltenden Zuges zu Fall kam.

Gevelsberg, 10. Novbr. [Tollwutverdacht bestätigt.] Die Untersuchungen im Pasteurschen Institut zu Berlin haben ergeben, daß der hier vor einigen Wochen unter allen Anzeichen der Tollwut verendete Hund tatsächlich von der Krankheit befallen war. Deshalb müssen sich die von dem Tiere gebissenen Personen einer nochmaligen Behandlung in dem genannten Institut in Berlin unterziehen.

= **Lüdenscheid**, 9. Novbr. [Schweres Unglück.] Die Unsitte, Treppen und Flure bei Eintritt der Dunkelheit nicht ordnungsmäßig zu beleuchten und zu schützen, hat am Sonntagabend über die 67 Jahre alte Ehefrau des Fabrikarbeiters Karl Kramer hier ein schweres Unglück herbeigeführt. Vom Reformationsfest kommend, kam die Frau auf der unbeleuchteten und nicht einmal mit ordnungsmäßigem Geländer versehenen Haustreppe durch einen Fehltritt zu Fall und stürzte mit dem Kopf auf am Boden liegende Bretter, wobei das rechte Auge durch Aufschlagen auf eine scharfe Ecke dermaßen zertrümmert wurde, daß in der Augenklinik zu Hagen nur die sofortige Herausnahme des schwerverletzten Auges erübrigte. Für den betr. Hauswirt, durch dessen Unvorsichtigkeit das Unglück entstand, wird die Sache noch ein böses Nachspiel haben.

* **Herford**, 9. November. [Kind verbrannt.] In dem benachbarten Exter, auf der sog. Egge, ist gestern das Wohnhaus des Kolons Reinke abgebrannt. Der Mann war auf einer Kindtaufe, während die Mutter ihrem Berufe als Hebamme nachging. Die Eheleute hatten 3 Kinder im Alter von 10, 8 und 1¾ Jahren allein im Hause zurückgelassen. Während die Kinder sich selbst überlassen waren, haben sie wahrscheinlich mit Streichhölzern gespielt und dadurch den Brand verursacht. Die beiden ältesten Kinder sind aus dem Hause geflüchtet, während das jüngste nicht gerettet werden konnte und in den Flammen umkam.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

○ **Hagen**, 10. November. [Konzert.] Wir machen auch an dieser Stelle auf das am kommenden Donnerstag, 17. d. Mts., 8 Uhr abends im Viktoriasaal stattfindende Konzert der Geschwister Johanna Sasse, Konzertsängerin, Frau Franziska Muschiol, Pianistin und deren 12jähriger Schülerin Minni Diepenbrück aus Duisburg aufmerksam.

○ **Hagen**, 10. November. [Ein Unterhaltungsabend der Oberrealschule] findet heute, Donnerstag im Weidenhof statt. Das Programm weist eine Reihe turnerischer Vorführungen von Schülern aller Klassen, Gesang und Deklamationen auf, u. a. werden die altniederländischen Volkslieder für Soli und Chor von Kremser gesungen. Der Reinertrag soll zur Anschaffung eines Flügels verwendet werden.

○ **Herdecke**, 10. November. [Unterhaltungsabend des evang. Frauenvereins.] Wie im vorigen veranstaltet auch in diesem Jahr und zwar am 12. und 13. ds. Mts. im Siebergschen Saale der evangelische Frauenverein einen Unterhaltungsabend zur Förderung seiner Zwecke, die darin bestehen, Kranke und Notleidende mit Nahrung und Kleidung, namentlich zur Winterszeit, zu versorgen. Tüchtige Kräfte sind unter bewährter Leitung seit längerer Zeit eifrig beschäftigt durch vielseitige Aufführungen den Besuchern einen genußreichen Abend zu verschaffen. Der Kartenverkauf ist sehr rege und verspricht auch diesmal, trotz des mäßigen Preises, einen guten Erfolg.

Kunst, Theater und Musik.

S. G. V. **Theater v. Bastineller.** Mit der Bitte um Aufnahme wird uns geschrieben: „Rotte Korah". Die so betitelte Komödie von Richard Warmer-Dresden, einem alten Bekannten unserer Stadt, der sich um den Sauerländischen Gebirgsverein vielfach verdient gemacht hat und alljährlich noch zu den „Mitteilungen" der hiesigen Abteilung des S. G.-V. schätzenswerte Beiträge in Gestalt hübscher stimmungsvoller Gedichte liefert, wird Montag den 14. cr. zur Aufführung gelangen. Die Komödie hat als Ort der Handlung eine kleine Stadt des Ostens; sie behandelt die Jubiläumsfeier des Gymnasiums. Die nach aller Welt zerstreuten ehemaligen Schüler sind herbeigeeilt, um gleichzeitig das 25jährige Bestehen ihres alten Schülerbündnisses zu feiern. Der Verfasser hat es verstanden, ernst und satirisch die Unterschiede zwischen damals und jetzt, Jugendtraum und Philistertum zu schildern. Herr Richard Warmer wird, wie wir erfahren haben, der Erstaufführung selbst beiwohnen, und hoffen wir, ihn bei vollbesetztem Hause an dem Abend begrüßen und beglückwünschen zu können."

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Neuß**, den 9. November. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual M. 18,50, 2. Qual. M. 17,50, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,80 2. Qual. M. 14,80 3. Qual M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 14,20, 2. Qual. M. —,— per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 4,00, Heu per 50 Kilo M. 3,80 bis 4.80, Luzernerheu per 50 Kilo M. 5.20, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 20,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 22,— Butter per Kilo M. 2,50, Eier per Schock (100 St.) M. 1,90 Klaps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20,25, Klaps per 100 Kilo 2. Qual. M. 19.25, Aweel (Rübsen) 1. Qual. M. 19.25, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 45,50 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 46.50, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 100,—, in kleineren Partien M. 104,—, Weizen-Vorschuß 60 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 5.65.

Letzte Nachrichten.

W **Berlin**, 9. Nov. An Typhus gestorben: Reiter August Wotzlawek, am 4. 11. 04 Otjosondu. Seesoldat Ullrich, am 6. 11. 04 Okahandja. Reiter Heinrich Jordans, am 6. 11. 04 Okahandja Blutvergiftung gestorben.

Kriegsfreiwilliger Bur Niklas Swart 31. 10. 04 bei Sechikamelbaum gefallen.

* **Paris**, 9. Nov. Mehreren Blättern zufolge ist in dem Befinden des Kriegsministers André eine Verschlimmerung eingetreten.

W **London**, 9. November. Nach einer Meldung der Times aus Tokio vom 8. d. Mts. hat am vorigen Sonntag 4½ Uhr früh auf Formosa ein heftiges Erdbeben stattgefunden. Das Zentrum desselben war Kajih. Ueber 150 Häuser wurden zerstört, 33 beschädigt. 78 Menschen sollen umgekommen sein. Unter den 23 Verwundeten befindet sich ein Ausländer.

W **Leuk** (Kanton Wallis), 8. Nov. Das eine Meile von hier gelegene fast völlig aus Holz erbaute Dorf Feschel, das etwa 220 Bewohner zählte, ist heute abend niedergebrannt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt. — Nach weiteren Meldungen aus Bern konnte dank rascher und umfassender Hilfeleistung der Feuerherd beschränkt werden, sodaß nur zwei Häuser vollständig niederbrannten. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

W **Peschawar**, 8. November. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Hier verlautet, der Vorsteher der Waffenfabrik des Emirs in Kabul, Gotthold Fleischer, sei in Dakka von einem Offizier der Schutzwache erschossen worden, die ihn nach Indien geleiten sollte, wo er mit seiner Gattin zusammenzutreffen beabsichtigte. Fleischer war der einzige in Afghanistan lebende Europäer.

W **New-York**, 9. Nov. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nach eingegangenen Berichten zeigt es sich, daß abgesehen von den Ruhestörungen bei den Wahlen in Colorado in Kentucky 3 Personen und in andern Staaten 7 getötet worden sind.

Um den Sieg Roosevelts zu feiern, zogen in New-York und andern großen Städten große Mengen Volks durch die Straßen und bliesen auf Hörnern.

* **Washington**, 9. Nov. Präsident Roosevelt erhielt aus Anlaß seiner Wiederwahl von dem Deutschen Kaiser folgendes Telegramm: Meine aufrichtigsten Glückwünsche! Möge der Himmel Ihnen Wohlfahrt und Segen verleihen. Quod bonum felix faustumque sit populo Americano!

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 10. November, 9 Uhr 34 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 11. November: Veränderliches Wetter mit böigen, meist nordwestlichen Winden wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Marx, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen d. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 32.

Täglich werden die vielen Vorzüge von Rademachers Fortuna-Kaffee gewürdigt und anerkannt. 26051

Abrador für jede schmutzige Hand! — Wäscht für 10 Pfg. mehr wie 100 Mal.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Paul Halbach und Frau Martha geb. Rexhausen.

Hagen i. W., Wilhelmstr., den 8. Nov. 1904.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach langem mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Grossonkel

Metzgermeister Heinrich Schneider

im Alter von 46 Jahren.

Allen Verwandten widmen diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ww. Jakob Schneider u. Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag den 11. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Schulstrasse Nr. 1, aus statt.

Heute nachmittag 1½ Uhr entschlief nach längerem mit grosser Geduld ertragenem Leiden unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Wilhelmine Niepmann

geb. Brake

im 65. Lebensjahre, was wir hierdurch tiefbetrübt mitteilen.

Altenvoerde, Gevelsberg, Remscheid und Solingen, den 8. November 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitagnachmittag 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.



Heute vormittag ½10 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit der Mitbegründer und Seniorchef unserer Firma

Herr Eduard Dörken sen.

Ritter des roten Adlerordens

im eben vollendeten 72. Lebensjahre.

Seinem rastlosen Fleiss, seinen umfassenden kaufmännischen Kenntnissen und seiner nie ermüdenden Pflichttreue verdankt die Firma in erster Linie ihre heutige Stellung.

Sein Andenken wird von uns stets in hohen Ehren gehalten werden.

Gevelsberg, den 8. November 1904.

Gebr. Dörken

Ges. m. beschr. Haftung.



Spezialabteilung für Trauerkleidung:

Kostüme, Mäntel, Jacketts, Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Crêpe, Taschentücher, Handschuhe, Kravatten, Arm- und Hutflore.

Schwarze Kleiderseide, bestes Fabrikat:

— „Marke Königin Luise." —

Kaufhaus Hermann Kornblum, Hagen i. W.

Springl. gr. Egmond. Angel-

Schellfisch und Kablian,

Zander, Rheinhecht, Karpfen, Schleien und Rheinsalm, gr. Ostend. Seezungen, Steinbutt, Tarbutt, Rötzungen, Backfisch 2c., geräucherten Aal, Lachs, Bücklinge, Sprotten, Flundern, Störfleisch 2c., 30189

alle Arten hochf. und billigste

Fischmarinaden,



alle Arten

Wild und Geflügel,

Ragout Pfd. 40 Pfg., Hasenpfeffer v. ganz. Hasen in außergewöhnlich groß. Auswahl „enorm billig" empfiehlt und versendet

Jul. Scherney

Fernspr. 44 u. 1009

Elberfelderstraße 20 und 20a.

„Wild und Geflügel" ist jetzt billiger wie jeder andere gute Braten, dabei zarter, saftiger und nahrhafter.

Mehr. Schuhmachergeh.

finden dauernde Stelle bei

Otto Sattler,

30185 Eilperstr. 90.

Ein tüchtiges

Mädchen

für sofort gesucht. Wäsche außer dem Hause. 30181

Frankfurterstraße 58.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 11. November vormittags 11 Uhr, verkaufe ich beim Wirt Schrader hier, Bahnhofstr. 50,

1 große Partie Ansichtskarten, 1 Ausziehtisch, Spiegel und Konsole gegen bar. 30184

Brink, Gerichtsvollzieher.

Mehrere Dienstmädchen

gesucht durch Frau Therese Heymann, Gesindevermieterin, Altenhagen, Wittekindstr. 14. 30188

Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, sofort oder später gesucht.

30164 Bachstr. 8, part.

Ein ordentliches, jüngeres

Dienstmädchen

per sofort oder später gesucht.

30180 Grünstr. 9, 2. Etg. r.

1 bess. Morgenmädchen gesucht. 30178

Frau Alma Engel, Nordstr. 15 I.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 11. Nov. cr., werde ich in Herdecke folgende Gegenstände versteigern:

vormittags 10 Uhr im Verkaufslokal beim Wirt Hasenegger

1 Partie Möbeln,

vormittags 10½ Uhr im Verkaufslokal beim Wirt Binke

1 Schwein,

vormittags 11½ Uhr im Verkaufslokal beim Wirt Homberg

1 Schwein, 1 Partie Möbeln sowie 1 Partie Woll- und Kurzwaren. 30171

Goy, Gerichtsvollzieher.

Tüchtiges Mädchen

sofort gesucht. 30150

Bahnhofstr. 36.

Geschäftshaus

in bester Lage in einem der industriereichsten Orte des Siegerlandes, umständehalber sehr billig zu verkaufen. Das Haus enthält 13 Zimmer, großen, schön. Laden, großen Lagerraum und ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Das bestehende einzige Möbel- und Polstergeschäft am Platz kann eventl. mit übernommen werden. Das Haus eignet sich aber auch zu jedem anderen Geschäftsbetrieb. Denkbar günstigste Zahlungsbedingungen.

Reflektanten wollen sich unter M 30160 an die Geschst. d. Ztg. wenden.

Evangel. Gesangbücher empfiehlt die Gustav Butz'sche Buchhandlg. (Richard Hartig.)

Gesucht wird zum baldigen Eintritt ein junges

Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung, sowie ein

Dienstmädchen

gegen guten Lohn. 30152

Wo, ist in der Geschst. d. Ztg. zu erfahren.

Billig zu verkaufen: 30161

1 kompl. Haustelephon,

1 Dampfmaschine ½ HP.,

1 Dynamo, 15 Volt,

Akkumulatoren, 16 Volt,

kl. kompl. Lichtleitung.

Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg.

Für Kellner!

1 Frackanzug

billig abzugeben. 30135

Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Z.

Gegründet 1868.

L. Rosenbaum, Haspe.

Gegründet 1868.

Wegen Umbau und Vergrösserung meines Geschäftslokals beginne ich am

Samstag den 12. November cr.

mit einem vollständigen

Räumungs-Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wegen des Herunterzeichnens der Warenbestände bleibt mein Geschäft am **Freitag den 11. cr.** für den Verkauf **geschlossen.**

30100

L. Rosenbaum

Inhaber: Siegfried & Sally Rosenbaum.

Zum Totenfest
empfehle 30106
Kränze, Kreuze Buketts
in geschmackvoll. Ausführ. und jeder Preislage.
Um allen Wünschen gerecht zu werden, bitte ich meine geehrte Kundschaft, auch in diesem Jahre Bestellungen dies. Art frühzeit. an mich gelangen zu lassen.
Ww. J. Pörschmann.
Fernruf 855.

Erststellige
Hypotheken-Kapitalien
vermitteln zu den coulantesten Bedingungen
Grasenick & Schulz,
Elberfelderstr. 33. 29437

Brennholz,
zerkleinert, liefert sof. u. Bestell. franko Haus 25514
Carl Bormann, Holzhdlg.

8½ Pfd. feine **Tafelbutter** 8.80 M vers. tägl. frisch **franko** geg. Nachn.
Eugen Lindtner, Darkehmen, Ostp.

Wirtschafts-Eröffnung
Hagen, neue Friedrichstraße 6.
Den werten Bewohnern, Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage die
Wirtschaft von Herrn Wilh. Borggräfe
übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch.
29734 Hochachtungsvoll
Karl Gerhard, früher Körnerstr. 91.

Metzer Dombau-Geldlotterie.
10705 Geldgewinne, welche in **2 Ziehungen,** und zwar am **16.** u. **17. November** und **3.—5. Dezember** zur Ausspielung gelangen.
Hauptgewinne Mk. 100 000, 30 000, 20 000 2c. bar. 28757
1/1 Lose a 5 Mk., 1/2 Los 2.50 Mk., für 2 Ziehungen gültig.
für Porto und Listen 50 Pfg. extra, empfiehlt und versendet
Otto Reininghaus, Hagen i. W. **Kölnerstraße 39** Haupt-Losedebit.

Geld-Darlehne für Person. jed. Stand. a 4, 5, 6% in kl. Raten rückzahlbar. **M. Joseph, Berlin, Gleditschstr. 51.** Rückp.

Versende tägl. schönes, frisches
Kalbfleisch
Keule a Pfd. 60 Pfg., vom Vorderviertel a Pfd. 55 Pfg. 30107
E. Aurand, Hilchenbach i. W., Rind- u. Schweinemetzgerei.

Aepfel,
gepflückt a Ztr. 5 Mk., feine haltbare, verlesene Winterware, per Ztr. 6 u. 7 Mk., Reinetten und Borsdorfer 8 Mk. In Körben verpackt 1 Mk. mehr, empfiehlt
Clemens Rose, Bielefeld.

Stadt-Theater Hagen.
Direktion: v. Bastineller.

Heute, Donnerstag, 10. Nov. 1904, abends 7½ Uhr: (Serie rot)
Die Dame von Maxim.
Schwank in 3 Akten von Georges Feydeau.
Freitag den 11. Novbr. 1904, abends 8 Uhr: (Serie blau)
Der Pfarrer von Kirchfeld.
Volksstück mit Gesang in 4 Akt. von L. Gruber. 30103
Sonntag, 13. November 1904, nachmittags 2¾ Uhr:
7. Vorstellung für gewerbliche Arbeiter:
Die Dame von Maxim.
Abends 7½ Uhr (Serie rot):
Der Pfarrer von Kirchfeld.
Montag, 14. November 1904, abends 8 Uhr:
(Außer Abonnement!)
Erstaufführung
unter persönlicher Anwesenheit des Verfassers:
„Die Rotte Korah"!
Komödie in 3 Akten von Richard Warmer.

OLYMPIA THEATER
DORTMUND.
AM BURGWALL 9
FERNRUF 1850
Ab 1. November:
Neues Weltstadt-Programm.
Henry de Brys weltberühmte **! Phantasmagorien !** dargestellt von 18 Personen 18!
Ernst Perzinas 3 Akrobaten-Affen! der beste komische Dressurakt der Gegenwart! 29215
Otto Röhr, vorzügl. Vortragskünstler u. Komponistendarsteller am Flügel. — Außerdem noch
11 Weltattraktionen 11.
Galerie 30 Pfg. — Saal 65 Pfg.
Sonn- u. Festtags:
2 große Vorstellungen nachmittags 4 Uhr (halbe Preise) u. abds. 8 Uhr (ohne Billeitsteuer).

Entölter Kakao
garantiert rein,
Pfund Mark 1.20, 1.60, 2.— 2.40.
Schokolade
Pfund 78 Pfg. und höher.
Alfred Möbius, Elberfelderstr. 10.
Grösstes Schokoladen-Spezial-Geschäft.
30102

Gelegenheitskauf.
Ein vollständig neues, mit extra prima roten Barchend, daunenweich., 2schläfig. Bett mit moderner Bettstelle u. Matratze, soll unter schriftlich. Garantie für 83 Mk. verkauft werden. Ang. u. P 28450 an die Geschst. d. Ztg.

Ein gut erhaltener
Ofen
(Dauerbrenner) steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. 28207
Robert Grissel,
Altenhagenerstraße 24.

Verein ehem. 131er
Hagen.
Versammlung
Samstag den 15. Oktober 1904, abends 8½ Uhr, im Vereinslokale **Max Hänel,** Goldbergstraße 13.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.
27567 **Der Vorstand.**

Rippen-Tabak
per Pfd. 30 Pfg.
empfiehlt 29507
Max Lindermann,
Elberfelderstr. 7.

Matzen
täglich frisch zu haben. 28841
M. Boß, Potthofstr. 10.

Hund entlaufen.
Vor za. 3 Wochen ein gelbweißer Teckel entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben
29929 Eppenhauser Brunnen.

---

2 Jahre Garantie. **Gelegenheit.** **2 Jahre Garantie.**
Ein großer Posten halbseidener
Damen-Regenschirme
auf Paragon-Gestell mit eleganten Stöcken
3.90 Mark
Herren-Regenschirme
auf Paragon-Gestell mit eleganten Stöcken
4.50 Mark
Reeller Preis Mark 6,00. 30105
J. Loewenstein, Hagen.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochverehrten Publikum von **Hagen und Umgegend** zur gefl. Kenntnis, dass ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze
Ecke Kaiser- u. Altenhagenerstrasse I
ein
Photographisches Atelier I. Rang.
eröffnet habe. Indem ich mich bei **tadelloser, künstlerischer Ausführung** bestens empfohlen halte, zeichne
Hochachtungsvoll
Johs. Beckmann
Photograph.
30112

Nr. 265. Donnerstag den 10. November. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

‡ Das Schiedsgericht für den Lippe-Streit.

Die eifrigen Bemühungen des Reichskanzlers Grafen Bülow, den unerquicklichen Streit um die Regentschaft und die Thronfolge im Fürstentum Lippe noch vor dem am 29. d. M. erfolgenden Zusammentritt des Reichstags vor das Forum eines Schiedsgerichts zu bringen, scheinen endlich von Erfolg gekrönt zu sein. Wenn der Reichskanzler damit auch nicht die ganz zweifellos erfolgende Erörterung der Lippe-Frage und dessen, was hier drum und dran hängt, im Reichstage wird verhindern können, so würde er dadurch doch immerhin in die Lage versetzt werden, seinerseits ein Eingehen auf diese Erörterung mit dem Hinweis auf die schwebende schiedsgerichtliche Erledigung abzulehnen.

Die Verhandlungen über die Einsetzung eines Schiedsgerichts zur Erledigung der lippischen Thronfolgefrage, welche ja zugleich die Regentschaftsfrage in sich schließt und deren Erledigung ohne weiteres nach sich ziehen würde, sind nach den neuesten offiziösen Mitteilungen so weit gediehen, daß es nur noch der Zustimmung des Bundesrats einerseits und des Reichsgerichts andererseits bedarf, eine Zustimmung, mit der man angesichts der Sachlage als einem gegebenen Faktor rechnen kann. Fürst Georg von Schaumburg-Lippe und Graf Leopold zu Lippe-Biesterfeld haben sich mit der schiedsgerichtlichen Erledigung ihres Streites durch das Reichsgericht einverstanden erklärt, und die Regierungen von Schaumburg-Lippe und von Lippe haben unter Zurückziehung ihrer früheren Anträge ein Ersuchen in diesem Sinne an den Bundesrat gerichtet, dessen Zustimmung zu dieser Austragung des Streites wohl nur noch als Formalität angesehen werden kann.

Das Schiedsgericht soll entsprechend den früheren Mitteilungen in dieser Sache aus dem vierten und siebenten Zivilsenat des Reichsgerichts unter Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten gebildet werden; es wird also aus 15 Mitgliedern bestehen. Ueber die Einleitung eines schiedsgerichtlichen Verfahrens beim Reichsgericht bestimmt § 14 der Geschäftsordnung des Reichsgerichts folgendes:

„Ein schiedsgerichtliches Verfahren ist bei dem Reichsgericht nur dann einzuleiten, wenn der Schiedsspruch demselben vom Reichskanzler infolge eines Beschlusses des Bundesrats oder in anderer Versammlung übertragen oder auf Grund eines Schiedsvertrags unter Genehmigung des Reichskanzlers vom Reichsgericht übernommen wird. Handelt es sich um Streitigkeiten privatrechtlicher Natur unter Privatpersonen, so ist die Uebernahme des Schiedsgerichts alsbald von dem Präsidenten abzulehnen. Handelt es sich um sonstige Streitigkeiten, so hat der Präsident die Zivilsenate wegen Uebernahme des Schiedsspruchs zu befragen und gilt die Uebernahme als beschlossen, wenn die Mehrheit derselben sich dafür erklärt."

Was die dem Schiedsgericht zu unterbreitenden Fragen betrifft, so soll es nach der offiziösen Mitteilung lediglich entscheiden, „ob und inwieweit die Mitglieder der gräflich Lippe-Biesterfelder Linie zur Thronfolge im Fürstentum Lippe berufen sind". Danach bezieht sich also der Schiedsspruch nicht auf die Lippe-Weißenfelder Linie. Nun hat aber das Haupt dieser Linie bekanntlich für den Fall, daß der Lippe-Biesterfelder Linie nicht die Thronfolge im Fürstentum Lippe zugesprochen werden sollte, ebenfalls seine Ansprüche beim Bundesrat geltend gemacht. Da über eine Zurückziehung des Anspruches bisher nichts bekannt geworden ist, muß man also annehmen, daß in dem freilich unwahrscheinlichen Fall, daß das Schiedsgericht zugunsten der Schaumburgischen Linie entscheidet, noch der Anspruch der Weißenfelder Linie zu erledigen bliebe. Es sei denn, daß unterdes eine Zurückziehung dieses Anspruches erfolgt sei oder erfolgen sollte.

Die Forderung, daß dieser Schiedsspruch nunmehr auch wirklich ein endgiltiger sein müsse, wird durch die Form des Verfahrens erfüllt. In der offiziösen Mitteilung heißt es ausdrücklich, daß die Entscheidung des Schiedsgerichts unanfechtbar und für beide Teile (d. h. für die Biesterfelder und die Schaumburgische Linie, während von den Weißenfeldern auch hier nicht die Rede ist) auf immer bindend sein soll. Dagegen fehlen bisher noch Mitteilungen, worauf sich die Prüfung und die Entscheidung des Schiedsgerichts beziehen soll. Es war in dieser Beziehung die Forderung aufgestellt, daß das Streitobjekt auf die Frage begrenzt werden müsse, ob die Ehe des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld mit der Gräfin von Wartensleben ebenbürtig sei. Da nun das erste Schiedsgericht im Jahre 1897 festgestellt hat, daß nach lippischem Hausrecht der sog. niedere Adel zur Ebenbürtigkeit genügt, so scheint es uns außer Zweifel zu sein, daß auch das neue Schiedsgericht zu dem Ergebnis kommen wird, daß die Ehe des Grafen Ernst ebenbürtig sei und Graf Leopold mithin thronfolgeberechtigt. Und eine solche Entscheidung würde dem allgemeinen Empfinden entsprechen, nicht aus Sympathien für oder Antipathien gegen die Prätendenten, sondern weil dieser ganze Ebenbürtigkeitsstreit unserem modernen Empfinden als ein Rückstand aus einer längst überwundenen Epoche erscheint.

Der Gewerbe- und Industrie-Verein für Hagen und Umgegend

veranstaltete am 28. Oktober nach längerer Unterbrechung im Saale des Hotels Glitz einen Vortragsabend. Der Vorsitzende, Herr Gewerberat Claußen, begrüßte die Erschienenen und gab in kurzen Worten einen Ueberblick über die bisherige Tätigkeit des Vereins, der in das zweite Jahr seines Bestehens getreten ist. Insgesamt haben bisher 8 Vortrags- und 4 Beiprechungsabende stattgefunden. Die Mitgliederzahl hat sich ständig vermehrt. Auch an diesem Abend haben sich mehrere Herren als Mitglieder angemeldet, sodaß die Mitgliederzahl beinahe 150 beträgt. Für das fernere Gedeihen des Vereins ist es von wesentlicher Bedeutung, daß ihm für die Vortragsabende in Zukunft die Aula der hiesigen höheren Maschinenbauschule und deren Einrichtungen, wie das physikalische Kabinett, die Versuchsmaschinen ꝛc. zur Benutzung freigegeben sind.

Darauf hielt der Herr Vorsitzende seinen Vortrag über den **Kinderschutz** und das mit dem 1. Januar 1904 in Kraft getretene Kinderschutzgesetz. Er führte etwa folgendes aus: Im Mittelalter läuft das gesamte gewerbliche Leben in den Zünften aus. Es herrschte der Zunftzwang, der allmählich so ausartete, daß tatkräftige Fürsten, z. B. der Große Kurfürst die Macht der Zünfte, wenn auch vergeblich, zu brechen suchten. Eine große Umwälzung führte der Reichsschluß von 1731 herbei. Dieser bestimmte unter anderem, daß neben den in den Zünften vereinigten Gewerben auch sogenannte freie d. h. nicht zünftige Gewerbe bestehen dürften. Diese letzteren haben sich lange infolge des Druckes der Zünfte nicht entwickeln können. Erst als sie sich die großen Erfindungen und Entdeckungen am Schlusse des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts (wie die Erfindung der Dampfmaschine von Watt 1764, der Spinnmaschine von Arkwright 1769, des Webstuhls von Jacquard 1799) nutzbar machten, konnten sie mächtig emporblühen, im Gegensatz zu dem in starren Zunftformen gefesselten Handwerk. Die Einführung der Maschinen verursachte eine ganz außerordentliche Vermehrung der Fertigfabrikate, für die nicht in demselben schnellen Maße das erforderliche Absatzgebiet gefunden werden konnte. Infolge dessen greift bald ein Preisrückgang Platz, der wiederum ungünstig die Arbeitslöhne beeinflußt. Es ist daher erklärlich, daß mit der Vervollkommnung der Maschinen, die ihre Bedienung erleichterte, die Männer durch die billigeren Frauen und Kinder ersetzt werden konnten. Nun war im Jahre 1763 von Friedrich dem Großen in Preußen die allgemeine Schulpflicht eingeführt worden. Die Kinder sollten täglich 3 Stunden mindestens die Schule besuchen und diese Bestimmung erschwerte ihre Verwendung in den Fabriken. Es hatte deshalb ein Fabrikant im Rheinland im Jahre 1818 für die in seiner Fabrik beschäftigten Kinder eine eigene Fabrikschule eingerichtet, in der die Kinder vor Beginn oder am Schlusse der Arbeit einige Stunden unterrichtet wurden. Wegen dieser gemeinnützigen Einrichtung erhielt der Fabrikant eine Belobigung durch den König. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß die Kinder in gröblicher Art ausgebeutet wurden und die Schule nur in der Absicht eingerichtet war, um die Kinder dann auch während der Nachtstunden beschäftigen zu können. Es wurden deshalb 1825 von den Regierungen in den Industriegebieten Erhebungen über die Kinderarbeit angestellt, die zeigten, in welch erschreckender Weise sie in den Fabriken ausgebeutet wurden. Von seiten der Behörden wurde gegen diese Mißstände aber nicht eingeschritten, weil sie noch immer der physiokratischen Anschauung huldigten, daß die Verhältnisse sich ganz von selbst regelten und sie deshalb nicht eingreifen dürften.

Sodann berichtete 1828 der Generalleutnant von Horn an den König, daß die Fabrikgegenden ihr Kontingent zum Ersatze der Armee nicht mehr stellten, und daß dieses auf die schon frühzeitige Beschäftigung der Kinder in den Fabriken zurückzuführen sei. Man hätte erwarten können, daß jetzt etwas geschehen sei, um die Kinderausbeutung zu verhindern, aber nein, es geschah wieder nichts. Nunmehr suchte 1835 der Oberpräsident der Rheinprovinz von Bodelschwingh, der das Elend der Kinder persönlich kennen gelernt hatte, den Kinderschutz in der Rheinprovinz mit Hilfe der Provinzialstände einzuführen. Ein bezüglicher Entwurf wurde zwar dem Minister vorgelegt, aber trotz mehrfacher Erinnerung nicht an den Ober-Präsidenten zurückgegeben. Darauf stellte 1837 der Fabrikant J. Schuchard aus Barmen im Provinziallandtage den Antrag, daß die Stände den König um gesetzliche Regelung des Kinderschutzes ersuchen möchten. Auf diese Eingabe erfolgte 1839 eine Königliche Kabinettsorder, durch die das Regulativ vom 9. März 1839 in Kraft gesetzt wurde. Dieses bestimmt im wesentlichen: Kinder dürfen vor dem 9. Lebensjahre nicht in Fabriken beschäftigt werden, später erst, wenn sie drei Jahre lang die Schule besucht haben. Junge Leute unter 16 Jahren dürfen nur 10 Stunden arbeiten. Nachtarbeit ist verboten. Diese Bestimmungen fanden, obwohl von oben herab auf deren Ausführung gedrungen wurde, bei den Polizeibehörden nicht die genügende Beachtung. Es wurden deshalb durch das Gesetz vom 16. Mai 1853 besondere Aufsichtsbeamte „Fabrikinspektoren" ernannt, die über diese Schutzbestimmungen zu wachen hatten. Zugleich wurde das Schutzalter für die Kinder auf 12 Jahre erhöht. Die Kontrolle über den Schulbesuch wurde durch Arbeitsbücher bewirkt. Diese Bestimmungen wurden in die Gewerbeordnung von 1869 aufgenommen.

Hierauf verglich der Vortragende die jetzt geltenden Bestimmungen der Gewerbeordnung (§§ 135 und folgende) mit den früheren Bestimmungen und erklärte dabei zugleich an der Hand einer tabellarischen Uebersicht die Bestimmungen über den Kinderschutz in den Motorwerkstätten.

Bisher hat die Gesetzgebung stets vor der Familie Halt gemacht, zuerst ist man hiervon abgewichen in dem Kinderschutzgesetz vom 30. März 1903. Dieses unterscheidet nämlich Vorschriften für fremde und eigene Kinder. Es verbietet die Beschäftigung von fremden Kindern vor dem 13. Jahre und vor Beendigung der Schulpflicht in einer großen Anzahl von besonders aufgeführten Werkstätten und gestattet die Beschäftigung in den erlaubten Werkstätten, im Handelsgewerbe und in Verkehrsgewerben nur im Alter über 12 Jahren und unter besonderen Bedingungen, wie z. B. täglich nur 3 Stunden u. s. w. Die eigenen Kinder dürfen in den erlaubten Werkstätten, im Handels- und Verkehrsgewerbe nur beschäftigt werden, wenn sie über 10 Jahre alt sind und dann auch nur unter besonderen Bedingungen. Für Gast- und Schankwirtschaften gelten besondere Vorschriften.

Da die Vergehen gegen die Kinderschutzbestimmungen mit sehr hohen Strafen bedroht sind (bis 2000 Mk. oder 6 Monaten Gefängnis), ist deren genaue Beachtung auf das dringendste zu empfehlen. Eine kleine Schrift über das Kinderschutzgesetz von Nagbd mit dem Wortlaut des Gesetzes hatte die Butzsche Buchhandlung den Besuchern für 15 Pfennig zur Verfügung gestellt.

An den Vortrag schloß sich eine Besprechung, an der sich insbesondere Herr Fabrikant Buschhaus und andere Herren beteiligten. Schon jetzt sei darauf hingewiesen, daß am 17. d. Mts. in der Aula der höheren Maschinenbauschule Herr Direktor Professor Bolling einen Vortrag über „Meisterkurse" halten wird und vorher eine Besichtigung der maschinellen Anlage der höheren Maschinenbauschule stattfindet. Auch hierzu werden Nichtmitglieder zugelassen.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen**, 10. Nov. [Für Hausbesitzer und Mieter] von großem Interesse ist eine am Mittwoch gefällte Entscheidung des Reichsgerichts. In den neuen Mietskontrakten befindet sich ein Passus, der etwa heißt: „Die eingebrachten Möbel sind mein Eigentum und nicht leihweise entnommen." Durch die Unterschrift hat der Mieter dies anzuerkennen. In einer Revisionssache sprach sich das Reichsgericht nun dahin aus, daß ein Mieter nicht verpflichtet sei, derartig allgemein dem Vermieter seine wirtschaftliche Lage zu offenbaren. Der Reichsanwalt führte aus, eine Rechtspflicht zur Offenbarung liege in solchen Fällen nicht vor. Nur wenn ein Mieter von dem Vermieter in Ansehung einer bevorstehenden Pfändung danach gefragt wird, ist genaue Auskunft zu geben, widrigenfalls man sich eines Betruges schuldig macht.

* **Herne**, 9. Novbr. [Qualvoller Tod.] Gestern verließ die Ehefrau des Bergmanns Vorreiter ihre Wohnung und schloß ihre 5 und 3 Jahre alten Töchter in dieser ein. Im Herd befand sich angefachtes Feuer. Das 5jährige Mädchen machte sich an dem Herd zu schaffen und muß mit dem Feuer gespielt haben. Gegen mittag vernahmen die Einwohner des Hauses ein jämmerliches Wimmern in der Wohnung. Da die Tür verschlossen war, erbrachen sie diese und fanden das 5jährige Kind vor dem Herd halb verkohlt vor. Der herbeigerufene Arzt konnte nicht mehr helfen. Kurz nachher wurde es durch den Tod von seinen Qualen erlöst. Das 3 Jahre alte Kind fand man vor Angst in einer Ecke des Zimmers wohlbehalten versteckt vor.

* **Herne**, 9. November. [Einem ausgedehnten Wechselschwindler] ist man gestern in Baukau auf die Spur gekommen. Bei der Märkischen Bank in Recklinghausen war ein auf die Witwe Fl. in Recklinghausen-Süd gezogener Wechsel diskontiert worden. Gleich nach der Diskontierung bemerkte der Bankbeamte, daß die Unterschriften auf dem Wechsel gefälscht waren und er einem Schwindler in die Hände gefallen war. Er erinnerte sich jedoch, daß, bevor der Wechsel diskontiert wurde, eine telephonische Anfrage von der Wirtschaft Gr. in Baukau erfolgt war, ob die Bank den Wechsel diskontieren würde. Dieser Zufall führte auch sehr bald zur Ermittelung des Gauners, denn schon gegen abend wurde er von der Baukauer Polizei in der Person des Zimmermeisters A. in Recklinghausen ermittelt und verhaftet. Wie laut „Gen.-Anz." festgestellt wurde, hat A. gemeinsam mit einem Bauunternehmer W. in Wanne einen Wechselschwindel getrieben, bei dem die Märkische Bank in Recklinghausen um 750 Mark, die Recklinghausener Bank (Franz Limper) um 1000 Mark und die Bochumer Bank in Recklinghausen um 650 Mark betrogen wurden. Bei der Festnahme des A. wurden noch etwa 300 Mark und mehrere gefälschte Wechsel beschlagnahmt.

* **Siegen**, 9. November. [Alte Vorrechte.] Dem Apotheker Schopp aus Siegburg wurde die Konzession zur Eröffnung einer dritten Apotheke am hiesigen Platze erteilt. Daraus wird sich ein großer Prozeß entwickeln, der seitens der zwei seit Anfang des 19. Jahrhunderts hier bestehenden Apotheken gegen die Regierung in Arnsberg als Konzessionserteilerin angestrengt werden wird. Die zwei alten Apotheken stützen sich auf ein ihnen erteiltes königliches Privilegium, nach welchem nur sie das Apothekergewerbe in der Stadt Siegen ausüben dürfen. Als sich die Errichtung einer dritten Apotheke als notwendig herausstellte, hatten sich die alten Apotheken bereit erklärt, eine Filiale zu errichten. Dieser Vorschlag ist von der Kgl. Regierung nicht angenommen worden.

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.
Von **B. Riedel-Ahrens.**

44)

„Welch' eine rührende Genügsamkeit diese wunderbaren Menschen besitzen, und wie ich sie liebe, die großen Geister, die so zu danken verstehen für einen etwas wärmeren Sonnenstrahl, dem es mit Mühe und Not gelang, aus dem Boden eine Handvoll kränklicher Blüten ins Leben zu rufen!" Im Winter, wo er unausgesetzt gefroren, hatte man ihn auf den „himmlischen Frühling" vertröstet, aber Stefano fror noch immer, und nun erzählte man ihm Wunderdinge von dem „herrlichen Sommer". Aber er lachte und behauptete, nicht mehr das geringste für sich von diesem „nichtswürdigen" Klima zu erhoffen.

In vierzehn Tagen sollte seine Trauung mit Rose in der Kirche zu Birkendorf stattfinden; die junge Braut schwamm in einem Meer von Seligkeit. Sie hatte die Bedeutung des Glückes, von Stefano geliebt und sein Weib zu werden, zu ahnen begonnen.

Nach der Hochzeit wollte er sie mit nach Venezuela nehmen. „Die Sonne hier," sagte er zu Rose, „bleibt immer nur eine Stiefmutter, die nichts für uns übrig hat als ein kaltes Antlitz und den Rest eines armseligen Blütenschmucks. In meiner Heimat wohnen ihre Lieblingskinder, die sie verschwenderisch mit märchenhafter Pracht und Reichtum überschüttet. Ich gehöre zu ihnen und bin gewohnt, aus der Fülle zu schöpfen — und Du sollst mit mir teilen.

Karin, auf deren Schultern die Vorbereitungen zur Feier liegen, hat endlos viel zu tun, aber sie geht still und zufrieden einher. Ist ihre Schwester Rose doch die einzige auf der Welt, der sie Stefano gönnt. Im übrigen hat sie einen neuen großen Kummer: Karin weiß von der Liebe Uwe Jens' zu Esther, und daß sie hoffnungslos für ihn ist. Er tut ihr so furchtbar leid. Heimlich hat sie schon zu Thomas Holm davon gesprochen, der den jungen Baumeister hochschätzt. Er ist entschlossen, sein Aeußerstes zu tun, doch er kennt die gehaltvolle Natur seiner Tochter und fürchtet für Uwe Jens.

An einem Frühlingstage, der so mild und klar gewesen, als bemühe die Sonne sich, ihrem Sorgenkinde, der halsstarrigen, rauhen Heide, das Beste zu spenden, zog Thomas Holm Esther in den Garten, um die neuen Anlagen mit ihr zu besprechen.

„Sieh, Esther, ich habe dieses Jahr ein großartiges Glück mit den Erdbeerpflanzen, Deiner bevorzugten Frucht, die gedeihen wie Unkraut. Ja, ja, Kind, der Frühling, unser nie verlorenes Paradies, ist da — und bringt uns allen seine Geschenke. Aber noch sehe ich nicht, daß der Frühling auch im Herzen meiner Esther seinen Einzug hielt, wie es doch sein sollte. Du weißt, ich meine die Liebe! Denn was ist sie anderes, als die Frühlingszeit des Lebens."

Esther errötete und sah den Vater prüfend an — der aber machte eine unverfängliche Miene und machte sich an einem kümmerlichen Rosenstock zu schaffen, auf den er stolz war, weil er, geschützt stehend, vergangenes Jahr vier ganze, wirkliche Rosen gezeitigt.

„Dann ist mein Leben wie Stefanos Heimat, ein ewiger Sommer," sagte Esther scherzend; „für mich gibt es keine Liebe und ich will sie auch nicht kennen lernen."

„Wird das so ganz und gar in Deiner Macht liegen, Esther?" fragte er, die blauen Augen vielsagend auf sie gerichtet.

„O, selbstverständlich, Vater," entgegnete sie ausweichend, „jeder denkende Mensch ist vollständig Herr seiner Neigungen und verborgenen Triebe und weiß sie mit starker Hand zu unterdrücken, sobald sie etwa den Kopf erheben und ihre Augen öffnen möchten."

„Demzufolge bedeutet nach Deiner Ansicht die Liebe so viel wie etwas Sündhaftes?" bemerkte er verwundert, sich aus der gebückten Stellung aufrichtend.

„Ja," antwortete Esther mit nicht sehr sicherer Stimme, „sie ist zu gewissen Zeiten und für Menschen, die ihre Kräfte und Befähigung auf bedeutende Ziele zu richten haben, zum mindesten eine tadelnswerte Schwäche."

Thomas Holm zuckte die Achseln. Wohin hatte Esther sich verirrt und wie schwer würde es bei der Festigkeit ihres Charakters halten, die Verbohrtheit solcher Anschauungen wieder ins rechte Geleis zu bringen!

„Deine Ansichten," bemerkte er, „erscheinen mir doch als eine Verirrung unserer modernen Frauenbewegung."

Was Esther hierbei in seinen Zügen las, verriet ihr, daß er das Geheimnis kannte.

„Hat Herr Karlsen Dich um die Vermittlerrolle gebeten, Vater?" fragte sie abgewandt.

„Nein," entgegnete er schroff, „Du redest wider Dein eigenes besseres Wissen. Wie hart und ungerecht Dein Irrtum und Dein blindes Vorurteil Dich werden ließ! Was mir von der Angelegenheit bekannt ist, verdanke ich Karins Andeutungen, die mir ihr Leid klagte, weil sie sieht, daß zwei herrliche Menschen, die so für einander geschaffen sind wie Uwe Jens Karlsen und Du, infolge falscher Begriffe Deinerseits dem Untergang entgegengehen und das Elend eines frevelhaft zerstörten Lebens auf sich herabbeschwören."

„Für mich gibt es keinen Untergang, wenn ich das bekämpfe, was meinen großen Zielen hindernd in den Weg tritt."

„Welch' ein verhängnisvoller Irrtum! O, Esther, wie soll ich Worte finden, Dir das Sündhafte, ja das Unmögliche Deines Beginnens klar zu legen," rief Thomas Holm voll inniger Ueberzeugung. „Ja, das Unmögliche, Esther! Denn die echte Liebe ist gleich einem Sonnenstrahl, der dem Menschen ins Herz dringt und es mit tausend ewigen, unsterblichen Keimen befruchtet, die ihre Wunderblumen unaufhaltsam zum Tageslichte fördern; und wie mörderisch Du auch unter ihnen, also gegen Dich selbst wüten magst, Du wirst nie imstande sein, sie zu zerstören. Zuletzt wirst Du, das Vergebliche des Auflehnens einsehend, nachgeben oder an dem Uebermaß des auf Dich einströmenden Reichtums allmählich zu Grunde gehen."

Esther schwieg, während sie gedankenvoll das überall aus der Erde quellende Wachsen betrachtete; Thomas Holm nahm seine Arbeit wieder auf und setzte das Gespräch für heute nicht fort. Er wußte, daß er genug gesagt und Esther seine Worte in ihrem Herzen bewahren würde.

Und sie behielt sie, ohne jedoch den zerstörenden Kampf in ihrem Innern aufzugeben, immer unter dem großen Refrain, der, wie sie meinte, trotz allem endlich doch zum Siege führen mußte.

Bald darauf ging sie durch den Wald nach Wiken zu. Eins wollte Esther dulden, wenigstens auf kurze Zeit, solange der Frühling währte; das hatten zu ihrem eigenen Erstaunen des Vaters Worte bewirkt —; das innere, gegenwärtige Erleben, er hatte recht — sobald sie ruhig war und horchte, gingen da drinnen unbeschreiblich holde Wunder vor. Das ließ sich auch durchaus nicht verbannen — es war da; mit jedem Blick zum blauen Himmel, mit jedem Schritt durch den stillen Wald lächelte es geheimnisvoll aus Blüten und Knospen. Da klang es wie Jubel aus allen Tiefen, so leicht und frohbewegt! Der Vater hatte recht: aus ihrem Blute war wie ein einziges jubelndes Lied geworden, in das alle Töne ihrer eigenen Seele jauchzend einstimmten.

Ein Vogel fliegt vorüber, im Schnäbelchen eine weiße Flocke tragend, die er emsig zum Nestchen bringt — am sandigen Wegrande grünen freudig spärliche Gräser — dort an den Gebüschen sprengten winzige Blättchen die braunen Hülsen und lugen nun rundlich und keck in die Welt hinein. Esther findet das rührend und zugleich entzückend. Das Brausen der brandenden Wasserwogen klingt melodisch, durch die Kiefernkronen dort oben klingt es harmonisch wie Sphärenmusik — lauter Wunder, die des Frühlings belebende Macht bewirkt; oder denkt das eigene freudetrunkene Herz es in die lebendige Natur hinein?

Alles webt und strebt, sich auf das große Ereignis vorzubereiten, das die Sonne im Wald ins Leben ruft: die Liebe. Denn was ist Werden, Wachsen, Leben, Sterben anders als die ewige Liebe?

Selbstvergessen lauscht Esther den Erlebnissen des Innern. Ganz allein mit sich selbst das Wunderbare zu durchleben, ist doch auch keine Schwäche. Sie ist sanft und demütig um diese Stunde, befreit von dem gestrengen Richter des vernichtenden Zwanges, unter den sie selbst sich gestellt, verklärt und verschönt wie von der Morgenröte eines neuen Tages. — — — — — — —

Am Bauplatz hat schon seit vielen Wochen reges Treiben geherrscht, die starken Mauern der neuen Kirche erheben sich zusehends, der Herbst wird den stolzen Bau vollendet sehen.

Von seinem Standpunkt auf dem Hügel hat Uwe Jens Esther in das Holz gehen sehen. Fast einen Monat hat er es über sich vermocht, ihr Begegnen zu vermeiden; doch auch Esther hat nichts getan, ein Zusammentreffen zu erleichtern. Will er sie nicht ganz verlieren, muß er der erste sein, der die Hand zu einer scheinbaren Versöhnung bietet; er muß ihr heute folgen und wartet nicht weit vom Ausgang des Gehölzes ihre Rückkehr ab.

Es hatte wohl eine Stunde gedauert.

Als Esther ihn kommen sah, regte sich neben der verborgenen Freude über sein Erscheinen auch der Zorn. Aber sie nimmt sich vor, ruhig zu bleiben, nicht mehr mit der früheren unschönen Heftigkeit, sondern mit gehaltenem Ernst, wenn auch nicht weniger energisch, jede Annäherung zurückzuweisen.

Trotz aller verständigen Vorsätze pocht ihr Herz bei seinem Näherkommen in immer wilderen Schlägen.

Die Sonne stand schon tief jenseits des Meeres; ihr purpurrotes Licht durchdrang den Tannenwald, in dem der Frühling wehte, sang und duftete. Ein kräftiger Hauch von gesprengten harzigen Knospenhüllen und erwachendem Leben schwebte in der abendgoldigen Luft.

Uwe Jens grüßte schweigend. Er sah verändert aus: die einstige zuversichtliche Mannesfreudigkeit war verschwunden, er machte den Eindruck eines Menschen, der seelisch schwer gelitten hat. Auf seinem Wesen lag eine brütende Resignation, als stehe er im Begriff, sich mit seinem Schicksal zu versöhnen.

„Gestatten Sie, Fräulein Holm, daß ich mich Ihnen auf ein paar Minuten anschließe?"

„Gewiß — denn wenn ich Nein sagte, würden Sie mich doch einer allzu großen Unhöflichkeit beschuldigen dürfen," erwiderte Esther mit einem gezwungenen Versuch zum Scherzen.

„Ich würde mich darüber nicht wundern — eine Natur wie die Ihrige bringt alles fertig."

„Selbst eine offenbare Unhöflichkeit?"

„Was bedeutet diese angesichts der Grausamkeit, mit der Sie mich bis aufs Blut zu verwunden wußten!" stieß Uwe Jens mit mühsam verhaltener Bewegung hervor.

Esther schwieg eine Weile: seine Worte enthielten die Einleitung zu dem erneuten Kampfe zwischen ihnen. Sie vermied seinen Anblick, preßte die Lippen zusammen und wappnete sich mit der Energie, die sie in seiner Nähe zu verlassen drohte.

(Fortsetzung folgt.)

* **Münster,** 7. November. [Aus unbekannten Gründen] haben heute unerwartet drei unbesoldete Magistratsmitglieder ihr Amt niedergelegt. Es sind Oberstabsarzt a. D. Dr. Müller, Adolf Kleimann und Hermann Horstmann, die alle seit langen Jahren zur allgemeinen Zufriedenheit ihres Amtes gewaltet haben.

* **Essen,** 9. Novbr. [Ein interessanter Preßprozeß,] der sich gegen den Kaufmann F. A. W. aus Opladen richtete, gelangte nach der „Rh.-Westf. Ztg." vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung. Der Anklage, die auf öffentliche Beleidigung gerichtet ist, liegt folgendes zugrunde: In der am 18. Dezember 1903 erschienenen Nr. 1077 der „Rh.-Westf. Ztg." ist in dem Abschnitt „Deutsches Reich" ein Artikel erschienen, in dem der Angeklagte zu der Rede des Kriegsminister über die Grundsätze der Militärverwaltung bei der Wahl von Offiziersaspiranten ausführte, er sei trotz genügender Qualifikation nicht gewählt worden, weil der Hauptmann der L. U. über ihn berichtet habe, „seine Mutter könne sich der hochdeutschen Sprache nicht bedienen." Durch diesen Artikel fühlte sich der Hauptmann a. D. U. beleidigt und stellte Strafantrag. In der Verhandlung wurde nun festgestellt, daß der Antragsteller tatsächlich in seinem Bericht an das Bezirkskommando dies angeführt hatte. Außerdem hieß es in diesem Berichte, der ganz zur Verlesung kam, die Eltern des Kaufmanns W. „hätten überhaupt keine gesellschaftliche Stellung". Heute aber mußte U. zugeben, daß der Vater des Angeklagten Stadtverordneter und Mitglied der Kirchenrepräsentation sei und daß er ihm seinerzeit selbst seine Stimme bei der Wahl in den Stadtrat gegeben habe. Außerdem hieß es in dem Bericht „Ueber den gesellschaftlichen Verkehr des W. habe er nichts in Erfahrung bringen können". Dabei mußte U. heute eingestehen, daß W. intim mit seinem Sohn und Neffen verkehrte. Auch andere Wendungen zeigten, daß der Bericht wie auch der Vorsitzende bei der Urteilsbegründung hervorhob, gerade nicht von Wohlwollen zeugt. Man hat den Eindruck, als ob nicht W., sondern der Antragsteller der wahre Angeklagte und Verurteilte sei. So kam das Gericht auch zu einer milden Beurteilung der in dem Artikel vorhandenen schweren formalen Beleidigungen. Es billigte dem Angeklagten den Schutz des § 193 zu und verurteilte ihn zu einer geringen Geldstrafe. Der mitangeklagte Chefredakteur der „Rh.-Westf. Ztg." wurde kostenlos freigesprochen.

* **Oberhausen,** 9. Nov. [Massenkündigung von Bergleuten in Sicht.] Infolge der ungünstigen Kohlenmarktlage ist die Konkordiabergwerksgesellschaft gezwungen, bedeutende Vorräte an Kohlen und Koks anzusammeln. Es liegt die Absicht vor, in den nächsten Monaten allmählich die Belegschaft um mindestens 600 Mann zu verringern.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Danzig,** 9. Oktober. [Eine Sühne von 10000 Mark] hat die Stadt Danzig über die Stuckateure und Bauunternehmer Warmuth und Arndt zu Langfuhr (Vorort von Danzig) verhängt, weil die Genannten an der Ecke des Brunshöfer und Schwarzen Weges zu Langfuhr ein Gebäude errichteten, das fünf Meter weiter gebaut worden ist, als nach dem mit der Stadt Danzig getroffenen Vertrage zulässig war. Dieses Recht zu gunsten der Stadt war sogar im Grundbuche des Grundstücks eingetragen; aber die Bauherren kehrten sich nicht daran, sondern bauten trotz Einspruches der Stadt frisch darauf los, bis ein Gerichtsbeschluß den Bau untersagte. Am 17. Oktober d. J. verurteilte das Danziger Landgericht die Bauunternehmer, den fünf Meter breiten Teil des neuen Gebäudes abzubrechen. Die Stadt Danzig ließ aber Gnade vor Recht walten und gab sich mit einer Sühne von 10 000 M. zufrieden. In der Stadtverordnetenversammlung wurde dieser eigenartige Fall am letzten Donnerstagabend zur Sprache gebracht. Die Stadtverordneten gaben einmütig ihrem Unwillen über das rücksichtslose Verhalten der Bauherren Ausdruck und diese hätten wohl entschieden den Ueberbau abbrechen müssen, wenn dadurch nicht viele Hypothekengläubiger und Bauhandwerker in Mitleidenschaft gezogen worden wären. Wie Oberbürgermeister Ehlers in der Sitzung mitteilte, mehren sich in Danzig die Fälle, in denen gewisse Bauunternehmer und Grundstücksbesitzer die auf ihrem Baugelände ruhenden Baubeschränkungen zugunsten der Stadt nicht beachteten und einfach darauf losbauten. Das könne sich die Stadt nicht länger gefallen lassen, ohne ihr Ansehen zu untergraben. Dieses erste Exempel der Bestrafung für derartige Zuwiderhandlungen soll eine Warnung für andere sein und die Stadt werde in gegebenen Fällen selbst auf dem Abbruche der unvorschriftsmäßig errichteten Häuser bestehen.

* **Hanau,** 8. Novbr. [Russische Flüchtlinge.] Der russisch-japanische Krieg, so schreibt der „Hanauer Anz.", läßt seinen Einfluß bis in unsere Gegend erkennen. Fast täglich kommen mit der vierten Wagenklasse der Eisenbahn ganze Trupps junger Russen und Polen mit allem möglichen bepackt durch die hiesige Station, die sich auf der Flucht nach den westlichen Seehäfen befinden. Aehnliches wird aus Duisburg gemeldet. Dort passierten dieser Tage etwa 100 junge Burschen aus Rußland, alle im Alter von 18 bis 22 Jahren, die Station. Sie waren entflohen, um nicht in das russische Heer eingestellt zu werden. Die Flüchtigen wollen in Amerika eine neue Heimat suchen.

* **Braunschweig,** 9. November. [Guten Appetit.] Die Gendarmerie hat jetzt ermittelt, daß ein Dienstmädchen im benachbarten Alvesse, um einen guten Teint zu erhalten, ihren Körper seit langer Zeit mit Milch gewaschen und diese Milch dann an eine benachbarte Molkerei abgeliefert hat. Dieser war schon längere Zeit die unsaubere Farbe der Milch aufgefallen. Gegen das Dienstmädchen ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Die feinsten Produkte der 1904er Ernte hat **Meßmer**, die bek. Importfirma, im Verkauf. Ihre berühmten Teemischungen à Mk. 3.50 per Pfund (Probepakete 60 und 80 Pfg.) sind an Güte und Preiswürdigkeit unübertroffen. 24898

Kursbericht der Berliner Börse vom 9. November 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	101.50 B
3½% alte dergleichen	101.50 B
3% dergleichen	89.20 bz
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.30 G
3½% alte dergleichen	101.40 B
3% dergleichen	89.25 bzG
3% Sächsische Rente	86.20 B
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	86.75 bz
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	87.10 G
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.65 G
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.20 bz
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	00.00
3½% dergleichen	00.00
3¾% dergleichen	000.00
4% dergleichen	000.00
3½% Barmer Stadtanleihe	98.20
4% dergleichen v. 1901	102.10 bzG
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.90 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.25 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	103.25 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 bzG
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	101.70 bz
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.20 bz
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.20 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1889	95.30 G
3½% Wittener Stadtanl.	98.50 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	96.20 G
4½% dergl. von 1888	95.40 G
4½% dergl. von 1895	93.60 bzG
4½% dergl. von 1898	93.60 G
5% Chines. Anl. von 1896	98.80 bz
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	102.40 bz
4% Oesterr. konv. Rente	99.75 G
4% dergl. Goldrente	101.75 G
4% Russische Staatsrente	91.30 bzG
4% dergl. Anleihe von 1902	91.00 bzG
4% Rumänische Rente von 1896	86.75 bzG
5% dergl. amort. Rente	99.75 G
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	000.00
4% dergl. (500 fl.)	101.00 bz
4% dergl. (100 fl.)	101.00 bz
4% dergl. Kronen-Rente	98.00 G

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.40 G
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.80 bz
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.40 G
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.20 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.70 bzG
3½% dergl. von 1894	94.90 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.20 G
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.00 bzG
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.40 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.50 G
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.30 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.00 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.60 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 G
3½% dergl. unkdb. bis 1907	96.80 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.20 bz
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	99.75 bzG
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	96.80 bzG
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	00.00
4% Warschau-Wien	99.40 G
3% Italien. Eisenb.-Obl.	71.70 G
5% Anatol. (gar.)	103.00 bzG

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.50 bzB
Bergisch Märkische Bank	161.70 bzG
Berliner Handels-Ges.	161.40 bzG
Darmstädter Bank	141.00 bzG
Deutsche Bank	228.50 bzG
Diskonto Kommandit	192.90 bz
Dresdner Bank	154.75 bzG
Essener Kredit	164.40 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	129.40 bz
Reichsbank	152.60 bzG
Rheinische Diskonto-Ges.	133.80 G
Schaaffhausen Bankverein	143.75 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.60 bzB
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	000.00
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	103.25 G
4% Hag. Text. rzb. 105	101.00 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	105.00 bzG
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	102.60 G
4% Krupp Gusst.-F. rzb. 100	101.40 G
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	100.80 B
4% Nordstern	101.25 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	105.60 bzG
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.60 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	126.00 bzG
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	208.00 bzB
„ Union	000.00
„ Viktoria	142.00 G
Germania Dortmund	195.25 bzG
Gevelsberger	102.25 G
Isenbeck & Co.	100.00 bz
Lindenbrauerei (Unna)	296.55 bzG
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	237.75 bz
Wiesbadener Kronen	96.00 bzG

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	228.25 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	229.25 bzG
Annener Gussstahl	63.30 bzG
Aplerbecker Steink.	134.50 bzG
Arenberger Bergb.	757.00 bzG
Baroper Walzw.	80.75 bzG
Bedburger Woll-Ind	77.75 G
Bismarckhütte	286.50 bzG
Bliesenbach Bergw.	53.40 bzG
Bochumer Gusstahl	222.00 B
Bösperde Walzw.	125.10 bzG
Charlottenhütte	48.25 bzG
Konkordia Bergb.	291.00 bz
Konsolidation Bergw.	446.25 bz
Dortmunder Union C. abg.	84.90 bz
„ „ Vorz.-Akt.	101.75 bzG
Düsseldorfer Draht V.	59.75 bzG
„ „ St.	46.00 bz
„ Eisenhütte	125.90 bz
Elberfelder Farbenfabr.	512.00 bzG
Eschweiler Bergw.	250.00 bzG
„ Walzw.	142.00 bzG
Friedrichshütte	110.00 bzG
Geisweider Eisen	148.40 bz
Gelsenkirch. Bergw.	232.40 bz
Georg Marienhütte	116.75 bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	80.50 bz
Hamburg-Amerika Paketf.	123.20 bzG
Hansa Dampfschiff.	139.75 bz
Harkort Bergw. St. Prt.	140.10 bzG
Harpener Bergbau	218.80 bz
Hasper Eisenw.	194.75 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	155.50 bzG
Hösch Eisen & Stahl	228.90 bzB
Kannengiesser	162.75 bzG
Köln. Gas & Elektr.	110.10 G
Köln. Müsen Bergw.	95.00 bzB
Königsborn Bergw.	154.00 bzG
Laurahütte	254.80 bz
Louise Tiefbau	37.00 bzG
„ St. Prt.	114.00 bz
Märk. Maschinenbau-Anst.	92.50 G
Magdeb. Bergw.	000.00
Massener Bergbau	122.50 bzG
Meggener Walzwerk	129.00 bzG
Menden und Schwerte	94.50 bzG
Mülheimer Bergwerk	192.00 bzG
Norddeutscher Lloyd	107.10 bzG
Nordstern Kohle	289.80 bz
Oberschles. Eisen-Ind.	110.25 bzG
Osnabrücker Drahtw.	96.00 bz
Phönix Bergwerk	164.80 bzG
Rhein. Nassau	303.50 bzG
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	115.75 bzB
Rombacher Hütten	216.50 bzG
Schalker Gruben	560.75 bzG
Schulz-Knaudt	154.50 bzG
Siemens & Halske	164.75 bzG
Stadtberger Hütte	123.75 bzG
Stolb. Zinkhütte	167.00 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	182.75 bzG
Westfäl. Kupferwerke	111.25 bzG
Westfäl. Stahlwerke	134.50 bzG
Wissener Bergw.-V.	163.10 bzG
Wittener Glashütten	128.00 bz
Wittener Gussstahl	178.25 bzG
Wurm-Revier	156.50 bzG

Tendenz:

Die Börse verlief ziemlich fest, doch zeigte das Geschäft gegen die vorhergehenden Tage eher eine Abnahme. Schluss ruhig bei behaupteten Kursen.

Bankdiskont 5% Privatdiskont 4%

2. Ziehung der 5. Klasse 211. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. bis 29. November 1904.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

9. November 1904, vormittags. Nachdruck verboten.

53 185 278 472 [500] 1278 555 699 725 97 [500] 811 45 981 [illegible]

[illegible]

10196 235 425 681 786 829 [1000] 11179 84 230 69 814 547 [illegible] 14013 61 67 96 217 [illegible] 15067 78 [3000] 230 406 [illegible] 17301 404 51 649 968 [500] [illegible] 19041 159 217 493 [1000] [illegible]

[illegible] 27122 46 811 80 89 507 85 896 28000 1 40 [illegible] 29009 96 212 74 824 483 [500] 584

30027 118 249 312 34 99 545 [500] 57 773 916 69 31122 46 [illegible] 33021 260 [illegible] 35164 875 491 513 [illegible] 37134 408 666 [illegible] 39007 110 381 92 [500] 97 663 76 701 68 [illegible] 577 427 41 508 96 [1000] 656 760 81 879 83 [1000]

40211 15 58 125 72 295 400 791 93 813 83 41155 249 77 [illegible] 45002 140 288 397 96 [illegible] 46148 58 256 350 [illegible] 49017 131 206 18 824 453 807 659 897 956 [illegible]

50002 [1000] 224 553 [500] 98 615 18 738 866 924 72 51007 [illegible] 52127 70 [illegible] 53032 37 128 29 43 [illegible] 56248 [500] 545 [illegible] 57077 178 207 [500] 379 516 [illegible] 58118 [illegible] 385 [1000] 95 [1000] 403 [500] 508 29 714 16 22 59 [illegible]

60086 212 53 506 744 898 998 61076 [500] 114 81 308 40 [illegible] 62076 269 351 [illegible] 63007 68 168 416 817 64318 [illegible] 65809 48 55 581 605 860 916 66100 [illegible] 67085 [illegible] 68027 117 201 [3000] 2 74 349 403 [illegible] 69044 145 206 56 89 365 97 [illegible]

70061 225 316 443 91 940 71208 [3000] 366 [500] 525 97 [illegible] 72012 [5000] 51 165 254 391 455 [500] 517 [illegible] 73046 [500] 333 417 [3000] 28 584 872 74043 809 558 715 65 75157 91 203 350 95 542 47 634 809 87 89 916 [illegible] 77113 91 492 [illegible] 78054 56 153 280 50 388 434 726 871 [illegible]

80022 89 336 466 877 [500] 990 81008 5 23 39 305 45 [8000] [illegible] 83014 346 718 [illegible] 85213 [illegible] 86205 385 442 508 [illegible] 87009 117 200 341 52 444 [500] 637 [illegible] 88024 227 41 522 786 91 [1000] 866 957 89082 [illegible]

90071 440 676 712 [500] 958 91076 247 496 84 513 28 29 677 87 799 857 944 92 93048 186 71 219 612 17 68 784 94 800 [illegible] 94094 60 [1000] 108 33 344 86 406 12 21 [illegible] 95167 211 941 96217 312 67 80 442 30 [illegible] 97004 161 202 [illegible] 98021 86 178 [1000] 426 [3000] [illegible] 99072 [1000] 73 384 94 429 94 662 [500] 707 39 [illegible]

[illegible] 101028 202 91 [illegible] 103818 402 518 39 [illegible] 104045 71 75 [500] 351 556 696 [illegible] 107016 [illegible] 108063 84 97 101 [illegible] 109107 56 478 [illegible]

110032 110 97 235 370 951 83 111000 46 175 [500] 459 559 [illegible] 112006 [500] 225 395 690 799 [500] 891 [illegible] 115001 83 225 51 [illegible] 117017 54 97 126 [illegible] 118159 274 331 49 97 465 547 800 926 44 119002 [1000] 24 139 223 355 65 409

120086 167 251 448 637 999 121393 520 45 [1000] 918 [illegible] 123129 [1000] 80 466 71 534 41 67 705 [illegible] 125058 04 [500] 106 79 383 [500] 815 54 96 [illegible] 126038 89 309 567 615 96 831 89 912 127035 288 511 618 [illegible] 128009 138 51 304 6 469 731 55 800 983 129013 [500] 87 876 446 535 [1000] 835 98 [1000] 808 11 23 50 951 93

130050 84 [3000] 230 [2000] 313 495 872 691 851 72 [1000] 131002 58 71 186 345 477 508 20 878 84 984 132072 90 97 123 [illegible] 133006 129 335 [illegible] 134028 165 416 733 847 967 135217 28 94 338 50 560 83 94 [1000] 786 99 136181 257 60 [illegible] 137154 249 801 [1000] 401 50 71 644 [illegible] 138118 [500] 221 414 21 684 732 60 821 239 139031 217 522 44 684 42 76 710 978 87 [1000]

140191 94 [500] 221 32 427 96 507 638 40 851 958 [500] 85 [illegible] 143250 [illegible] 145003 [illegible] 147066 267 428 515 [500] [illegible] 148010 [3000] 30 174 705 94 [500] 934 149642 50 982

150160 70 [500] 232 34 [1000] 62 [500] 81 346 452 512 618 [illegible] 151112 41 682 49 71 769 [500] 152 [illegible] 154280 [illegible] 156070 333 425 [500] 48 [illegible] 157065 [illegible] 158036 [illegible] 474 562 709 159113 262 405 96 592 689 [3000] 718 [3000] 993

160252 74 404 88 501 702 809 59 161036 164 461 96 519 48 662 96 95 857 977 162066 78 479 603 797 [illegible] 163079 140 60 223 301 511 [illegible] 164215 [illegible] 166003 [illegible] 169029 118 48 88 555 781 846 961

170034 439 560 942 171021 [500] 181 [1000] 285 267 448 544 96 621 726 [3000] 172002 95 482 532 93 956 173033 [500] 180 [illegible] 174140 715 93 890 [illegible] 175411 96 646 [1000] 738 39 [illegible] 176055 [3000] [illegible] 177233 [1000] [illegible] 178010 169 65 275 563 671 987 179063 74 254 [1000] 74 429 616 52 90

180105 25 68 363 [500] 467 560 610 [500] 34 730 816 58 940 86 181017 [1000] 24 156 268 791 820 963 80 182315 410 603 782 91 806 [1000] 965 183040 61 567 79 607 11 [500] 71 784 956 184037 85 123 [500] 233 337 49 898 185070 214 66 [500] 348 50 186031 51 65 861 513 35 795 187090 170 399 406 544 719 [500] 841 64 [500] 948 188169 228 348 [500] 471 78 527 91 651 53 753 804 [3000] 976 189027 [5000] 233 71 83 93 790 98 99

190089 60 125 [500] 85 [500] 217 52 54 89 306 27 37 72 75 947 64 191070 138 78 87 [1000] 429 38 515 610 46 [10000] 606 955 192084 121 384 468 757 193162 228 56 395 685 739 838 41 978 194036 66 72 179 216 840 948 195061 138 371 73 406 25 [3000] 82 806 81 984 196015 [1000] 220 [500] 379 401 506 903 197073 108 81 480 534 679 704 9 955 63 75 90 [500] 198 [illegible] 75 [1000] 434 622 828 963 199086 114 15 80 94 438 669 96 732 800 20 [3000] 920 61

200102 91 279 [500] 99 301 528 88 90 [1000] 702 201115 31 238 78 352 83 527 57 660 718 202010 40 61 82 524 [1000] 78 886 203063 211 438 550 846 928 204001 11 152 97 356 71 556 672 [1000] 757 60 89 891 205018 [500] 24 56 109 66 96 360 549 670 [1000] 980 206146 256 91 396 414 [1000] 16 52 588 621 50 824 52 53 62 68 964 97 207193 264 [1000] 871 487 612 777 821 989 [3000] 208025 [3000] 51 184 401 622 47 709 879 87 209236 79 90 322 80 655 [1000] 95 752 971 [500] 75

210075 177 241 305 419 785 890 909 91 211013 75 143 [1000] 207 318 868 73 927 212128 275 875 448 [500] 570 601 56 884 906 [1000] 68 213011 52 128 204 18 46 [500] 465 507 [500] 28 71 87 [1000] 686 [500] 709 39 82 897 [500] 955 214002 94 207 [1000] 21 26 87 [500] 342 61 588 778 939 215091 691 746 216002 22 70 146 409 626 60 770 872 902 [1000] 217069 233 301 456 704 218126 [500] 207 80 525 812 27 [500] 62 914 219010 180 865 530 669 739 827 66 96 952

220002 158 [500] 894 42 517 [500] 607 707 818 31 901 57 221002 20 227 474 525 69 699 709 [1000] 829 95 [3000] 949 222023 372 773 [1000] 223013 82 90 162 310 85 668 701 829 33 46

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 8. November lies 100739 statt 100759, 120497 statt 120467, 120567 statt 120597 und 198921 83 statt 198621 83

2. Ziehung der 5. Klasse 211. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. bis 29. November 1904.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

9. November 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.

195 215 26 869 91 413 705 901 1019 180 [3000] 265 434 689 [1000] 721 876 [1000] 91 2109 469 864 3017 95 260 [1000] 71 [illegible] 7058 159 [illegible] 8141 80 363 [3000] [illegible] 9019 174 [1000] [illegible]

10062 110 52 [500] 363 66 466 67 96 533 619 66 83 [500] 719 870 11078 [1000] 161 285 83 495 505 69 83 [500] 719 801 12279 [illegible] 13242 [500] 355 417 643 785 809 25 45 14010 42 [1000] 179 [500] 296 479 584 720 98 995 15011 261 [illegible] 16043 [1000] 136 306 598 [3000] 658 98 770 949 17066 139 322 18194 314 67 700 67 19064 207 55 896 75 440 80 784 928

20049 235 [500] 78 [500] 97 871 711 890 97 21078 106 425 [illegible] 23000 [illegible] 24227 89 [500] [illegible] 26017 144 [illegible] 27006 [illegible] 28115 277 [500] 93 [500] 521 [illegible] 29017 37 86 [1000] 87 109 908 24 87 [1000] 470 526 85 942 911 76

30157 252 380 169 31120 95 242 734 97 [500] 793 32022 29 171 253 314 [500] 446 76 797 56 81 [500] 974 33120 343 460 [illegible] 34088 118 [500] 329 [3000] [illegible] 35077 67 [500] 186 330 435 52 58 649 78 978 36183 213 [illegible] 37203 410 12 549 618 80 721 53 563 [illegible] 38151 249 86 986 95 [500] 39012 27 66 167 72 [illegible]

40037 100 446 604 [3000] 55 781 [500] 907 90 41212 451 511 [illegible] 42053 144 204 30 [1000] 56 402 [500] 18 502 80 941 [illegible] 44058 314 79 561 [illegible] 45063 216 320 416 43 553 603 743 [illegible] 47137 41 [500] [illegible] 48244 77 806 477 565 86 677 [500] 49113 311 54 [3000] 76 556 83 [1000] 877 992

50046 76 368 63 488 713 997 51043 298 347 [500] 69 894 [illegible] 52021 157 270 310 439 95 848 [illegible] 54108 203 75 394 414 40 592 622 808 971 55247 407 42 97 617 740 802 [3000] 12 38 50 [3000] 966 56068 182 224 [3000] 335 [1000] 478 85 657 95 714 81 90 861 966 [1000] 81 57018 [1000] 68 107 232 [1000] 342 96 515 24 [500] 609 25 819 58151 240 534 688 [1000] 720 866 59107 97 332 404 10 32 755 827 86 911 78

60191 284 337 [500] 34 438 586 656 [illegible] [3000] 87 61026 98 317 [illegible] 62022 43 107 244 [1000] 411 96 939 63090 [illegible] 64030 95 160 267 [illegible] 65044 182 244 565 722 [1000] [illegible] 66024 55 [3000] 98 157 71 252 491 729 45 818 [illegible] 67057 [500] 182 [1000] 299 342 51 63 402 557 74 89 875 [illegible] 68024 191 [500] 443 77 69029 249 80 356 [500] 601 3 82 [illegible]

70009 78 182 [3000] 269 383 407 23 635 39762 708 74 879 71014 64 110 65 338 81 461 573 88 [3000] 791 917 72154 223 [illegible] 73011 [500] 90 156 219 41 [illegible] 74019 125 60 68 522 29 837 [illegible] 75107 84 98 276 362 509 629 87 811 60 76143 228 54 [illegible] 77161 79 225 31 313 590 847 917 78059 184 229 429 63 81 596 637 95 830 83 936 79195 232 343 896 [500] 906 82

80 [illegible] 526 94 636 81009 26 [500] 69 [3000] 251 [1000] 65 387 480 669 710 841 82184 227 382 439 59 512 19 76 658 759 805 [illegible] 83008 [illegible] 84099 307 58 91 [illegible] 85054 89 124 866 [3000] 787 906 [3000] 74 86015 91 113 50 [1000] 878 402 90 996 87047 157 [3000] 78 96 [5000] 497 [500] 582 839 925 88836 550 653 59 96 914 63 89049 164 225 70 369 569 90 753 [500] 822 964

90094 137 418 508 672 729 30 [1000] 33 35 43 87 874 91760 84 011 39 94 [500] 92053 77 [1000] 123 28 248 354 93 96 532 84 652 716 810 38 39 908 84 38 93174 244 357 411 511 603 962 94128 56 280 [500] 37 470 88 567 746 915 95031 58 80 258 83 531 49 641 708 854 96207 383 419 39 548 85 98 766 812 937 97080 68 134 [500] 65 457 [500] 62 505 636 737 802 54 98018 320 92 96 449 591 850 51 99005 [1000] 97 126 86 61 381 565 77 78 82 600 603 5 70 927

100140 [500] 371 644 99 720 [3000] 885 58 101033 134 232 [illegible] 102016 103 244 391 431 742 995 103044 [illegible] 104014 27 57 106 336 [illegible] 105087 243 365 87 549 [illegible] 106095 [1000] [illegible] 107012 119 [3000] 298 307 402 [500] 634 92 751 857 [500] 92 971 108014 87 143 488 631 84 96 [3000] 745 882 [500] 974 83 109028 30 37 90 [3000] 187 896 919

110691 641 753 111036 166 295 594 648 70 94 870 85 946 112034 [500] 61 69 73 185 480 576 692 842 95 932 73 [500] 113087 759 915 52 114005 187 68 [1000] 99 214 576 78 80 607 808 115016 216 545 792 836 921 116052 801 569 93 669 909 117121 271 489 501 73 818 96 736 998 118328 67 361 470 [500] 731 810 [1000] 28 71 89 [500] 119240 491 99 503 80 68 [1000] 620 921 47 64

120104 64 843 [1000] 437 557 832 85 89 121017 189 879 [1000] 99 448 529 701 800 95 948 69 [500] 78 122078 [illegible] 123041 47 55 66 105 19 78 220 26 [500] 47 [500] 362 644 801 934 124051 419 583 600 284 125046 80 [3000] 149 259 800 68 471 519 616 20 78 809 126022 [illegible] 127040 83 372 91 400 22 94 [illegible] 128103 565 75 604 743 69 929 129014 224 96 595 566 936 41

130052 267 492 98 [500] 552 858 965 [1000] 78 131048 182 [illegible] 132083 [illegible] 133269 376 562 672 87 940 134045 182 319 408 [1000] [illegible] 135436 [500] 694 773 888 94 988 136098 [illegible] 137006 37 207 72 816 48 873 794 99 [illegible] 138041 [1000] 63 306 [illegible] 139033 45 133 96 374 [3000] 436 [500] 46 48 [1000] 562 687 823

140119 50 [10000] 302 87 82 460 [500] 725 951 141009 45 [illegible] 142203 [illegible] 143154 [illegible] 144091 [illegible] 145325 442 48 [1000] 86 659 878 906 12 74 146024 [illegible] 147044 [illegible] 148082 141 72 [500] 67 87 972 149144 [500] 541 765 903

150087 140 321 29 53 [1000] 455 68 800 78 738 68 965 [5000] 151139 417 [500] 97 539 774 888 [1000] 78 [500] 869 152050 [illegible] 153039 [illegible] 154024 [illegible] 155112 404 56 [illegible] 157078 150 271 87 317 479 583 68 767 938 [1000] 158 [illegible] 291 [3000] 456 [500] 555 665 723 91 938 159065 262 [500] 561 40 799 858

160010 90 163 [1000] 324 77291 491 528 29 52 844 913 941 161028 [3000] 55 83 162 57 354 [3000] 449 528 57 76 83 [illegible] [500] 802 162072 141 217 59 505 [3000] 93 614 [500] 808 163274 92 458 651 96 789 164061 109 373 471 536 38 600 821 68 983 165281 97 472 [500] 82 950 166059 70 [1000] 113 15 386 69 [1000] 786 [3000] 92 807 939 41 167039 487 [500] 564 69 713 168043 626 90 [3000] 775 99 813 16 169104 200 87 60 307 499 523 679

170013 36 61 308 454 626 34 171042 158 80 322 [500] 87 447 50 521 27 681 96 958 172083 216 [500] 408 [illegible] 659 173215 412 567 93 647 908 174072 486 89 625 758 88 175061 169 77 96 297 521 728 860 97 176175 [1000] 250 605 800 989 177015 237 481 [3000] 558 624 96 178071 167 [illegible] 502 3 717 179051 58 68 195 307 54 97 450 582 [500] 50 708 801

180340 51 454 [1000] 507 604 [1000] 70 713 39 64 88 181086 163 525 651 94 701 182011 72 111 81 [500] 239 42 99 420 [3000] 36 684 778 869 920 48 92 183004 [500] 58 125 215 43 [1000] 87 699 709 51 [500] 93 819 78 91 927 39 184005 280 93 360 558 645 818 48 914 62 185131 [500] 80 280 855 484 561 [500] 99 639 78 714 25 847 72 [1000] 943 58 186202 99 [3000] 332 604 757 823 [500] 57 187071 91 255 82 376 440 53 727 82 70 925 188119 267 369 79 430 538 723 802 940 189088 439 601 781 984

190060 122 68 880 411 42 555 83 857 928 191050 52 98 [500] 139 236 89 326 414 523 710 843 944 47 51 59 72 197 [illegible] 77 117 204 [500] 44 458 [1000] 642 69 750 869 988 193156 537 41 47 56 90 601 709 843 194277 459 [500] 780 55 841 [500] 195118 297 333 530 669 934 196147 268 96 886 420 517 19 748 888 197210 18 70 361 439 [1000] 764 823 198009 62 96 178 240 303 22 485 567 80 678 98 706 29 [500] 934 56 64 90 97 199128 628 788 842 [500]

200077 217 426 36 518 674 700 8 11 870 905 201059 [1000] 146 83 215 363 94 558 601 839 924 38 75 202009 [55 896 473] 90 865 203170 253 408 [10000] 525 [500] 526 702 [3000] 24 76 929 [1000] 204048 67 [1000] 75 116 [500] 218 64 85 386 [3000] 781 833 205125 67 [1000] 424 55 76 [1000] 94 [500] 538 640 [500] 387 206426 42 669 717 207286 367 407 552 647 914 [500] 26 64 208078 177 404 602 82 718 44 942 52 [8000] 209019 97 126 215 358 [1000] 76 485 559 [3000] 751 818 51 924 59

210058 104 348 80 526 66 641 73 974 211087 147 298 372 651 83 796 824 81 925 212039 234 354 421 85 640 957 213014 247 389 432 [1000] 75 84 580 631 [500] 85 96 725 345 89 214032 141 277 301 687 845 82 999 215114 66 [1000] 72 249 52 467 94 528 706 216008 24 85 61 115 67 412 [1000] 95 623 51 722 879 987 217018 86 193 [1000] 261 67 351 84 534 622 703 15 55 218065 188 235 448 640 90 880 219063 648 737 840

220001 114 [3000] 397 477 79 880 911 221206 409 656 819 943 [500] 222027 190 326 472 567 223038 183 [500] 288 381 [1000] 437 47 62 99 [1000] 613 29 83 808 92

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000, 1 Gewinn zu 500000, 1 zu 200000, 1 zu 150000, 1 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 60000, 2 zu 50000, 1 zu 40000, 7 zu 30000, 20 zu 15000, 45 zu 10000, 92 zu 5000, 1542 zu 3000, 2262 zu 1000, 3754 zu 500 Mk.

Einstöckiges Hintergebäude

zirka 75 qm Flächenraum, zu dem bequeme Einfahrt führt u. das sich zu jedem Geschäft eignet, sofort oder später preiswert zu vermieten. 28655

Drerup & Co., G. m. b. H., Hagen.

Badstraße gegenüber der Potthofstraße

hochherrschaftl. Etagen

mit 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und Mansarden, schöner Veranda, Erker und Balkone, allem Komfort eingerichtet und davor liegendem schönen Garten mit Bleiche, per sofort oder später preiswert zu vermieten.

Chr. Bitus Wwe., Baugeschäft. 17667

Ladenlokal

zu vermieten.

25980 Eilperstraße 90.

Helles, schönes 29814

Ladenlokal,

auch für Bureau passend.

Wo, sagt die Geschft. d. Ztg.

Baustellen,

straßenfertig, Nähe Remberg, bill. zu verk. — Angebote unter A 30096 an die Geschft. d. Ztg.

Wohn- und Geschäftshaus

(Ecke) in guter Lage ist zu kaufen.

Angeb. unter O 30034 beförd. die Geschft. d. Ztg.

Bauplatz

gesucht von 200—250 qm. Es wird nicht auf Geschäftslage gesehen, auch kann es hügeliges Terrain sein.

Angebote mit Preisangabe u. R 30047 an die Geschft. d. Ztg.

In der Nähe des Bahnhofs ein

Parterre,

150 qm groß, mit 50 qm großem Lagerkeller zu vermieten. Die Räume eignen sich sehr für ein Engrosgeschäft jeder Branche sowie zu Ausstellungsräumen.

Wo, sagt d. Geschft. 15994

Im Mittelpunkt der Stadt **Hagen** suche ich ein besseres, mittelgroßes

Wohnhaus

bei guter Anzahlung zu kaufen.

Angebote mit Angabe des Preises, der Mietseinnahmen und Anzahl der Räume auf den einzelnen Etagen erbitte unter D 29964 an die Geschft. d. Ztg.

Event. suche ich einen

Bauplatz

zu kaufen und erbitte hierfür Angebote.

Habe in einem von meinen Häusern a. d. Altenhagenerstr. ein

Ladenlokal u. Wohnung,

in dem bisher ein Kolonialwarengeschäft betrieben wurde, zum 1. Febr. zu vermieten. 29579

C. Jacobi, Langestr. 42.

Herrschaftl. Etagen

von 5—8 Räumen nebst reichl. Zubehör, in der Nähe des Bahnhofs und des Rathauses, per sofort und später preiswert zu vermieten. 9709

Fischer & Jansen, Baugeschäft.

Abgeschl. Etage,

6 Räume, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, sofort oder später preiswert zu vermieten.

Körner- u. Kampstr.-Ecke,

23945 **Deutscher Krug.**

Zu vermieten

bessere Wohnung, 4—5 Räume, Balkon, Erker, Gasanlage, alle Bequemlichkeiten. 29818

Wo, sagt die Geschft. d. Ztg.

Die 1. Etage

meines Hauses Wiesenstraße 12, 6 schöne Zimmer, ist zu vermieten. 29843

Albert Schröer.

Verschiedene, herrschaftliche

Etagen

mit allen Bequemlichkeiten sofort oder später zu vermieten.

C. Cappel,

29741 Neumarktstraße 3.

Abgeschl. Etagen,

3 o. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, sofort od. später zu vermieten. 1410

Jul. Kühnholz, Wittekindstr. 30.

Abgeschl. 4 Zimmerwohnung

der 2. Et. per sofort od. später zu vermieten. Vinckestr. 3, part., links, Drerupsches Viertel. 29772

Auf sofort oder später

abgeschloss. Wohnung

von 4 und 3 Zimmern mit Zubehör an ruhige Familie zu vermieten. 20817

Näheres Vinckestr. 11, Part. r.

Luisenstraße 7

ist die abgeschlossene

Parterre-Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bodenzimmer 2c. pr. Februar zu vermieten. 29566

C. Post, Franzstr. 51.

5 Zimmerwohnung

mit Badezimmer, Bodenzimmer, Garten und Bleiche, in besserem Hause, in feiner Lage, zu vermieten.

Angebote unter X 29938 an die Geschft. d. Ztg.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 8. Novbr. 1904 beurkundeten

Geburten: Gefangen-Aufseher Hermann Bastian 1 T. Wollwarenhändler Wilhelm Schöttler 1 S. Güterbodenarbeiter Ewald Wenke 1 T. Magazinarbeiter Franz Heinrichsmeier 1 S.

Aufgebote: Anstreicher-Gehilfe Wilhelm Böckmann und Agnes Kontarski, beide zu Hagen. Fabrikkagelöhner Anton Mischewski und Elisabeth Helfe, beide zu Hagen. Fabrikkagelöhner Gustav Krüger und verwitwete Fabrikschlosser Brüninghaus, Cäcilia geb. Schlang, beide zu Hagen.

Eheschließungen: Postbote Franz Schirmer und Klara Schmidt, beide zu Hagen. Fuhrmann Karl August Grahe und Nanny Auguste Kirchner, beide zu Hagen. Buchbindergehilfe Ernst Karl Aug. Albertt und Auguste Oesterreich, beide zu Hagen. Fabrikschlosser Franz Fobbe und Katharina Kusnierek, beide zu Hagen. Postbote Ernst Friedr. Karl Louis Hesse und Mina Emma Weber, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Rudolf August, S. v. Kaufmann Herm. Heinrich Schomaker, 1 Monat 14 Tage. Anstreicher-Gehilfe Paul Bindernagel, 23 Jahre. Ehefrau Fabrikklempner August Heyink, Klara Karoline geb. Köster, 30 Jahre.

Ein Ladenlokal 30091

mit Wohnung, für Friseur- und Rasiergesch. geeignet, u. eine **Anstreicherwerkstätte** auf sofort u. eine **Sattlerwerkstätte** mit Wohnung zum 1. Febr. zu vermieten. **P. Holbach,** Wehringhauserstr. 114.

Zum 1. Januar 1905 ist in der Nähe des Bahnhofs in einem herrschaftlich. Hause **(Dampfheizung)** die

3. Etage

bestehend aus 5 Räumen nebst Zubehör, zu **vermieten.** 26520
Körnerstraße 97.

4, 5, 6 Zimmer

billig zu **vermieten.** 29709
Frankfurterstr. 86.

Habe in meinem Hause Ecke Feldsetzerstraße 7 eine 29580

Wohnung

von 3 Zimmern abgeschlossen v. sofort oder später zu vermieten.
C. Jacobi jr., Langestr. 40.

Einige Wohnungen von 3 abgeschl. oder 4 Zimmern nebst Zubehör zum Novbr. od. später zu vermieten. 28791 Bismarckstraße 5.

---

3 Zimmer,

abgeschl., für Mk. 16 monatl. zu vermieten. 29610
C. A. Klein, Altenhagen, Neue Kurzestraße 16.

---

3 Zimmer

sofort oder später zu vermieten. 30104 Wehringhauserstr. 1a.

Schöne Wohnung

von 3 Zimmern, mit oder ohne Bodenzimm., per 1. Febr. 1905 zu vermieten. Lützowstr. 1. 30094

Altenhagen.

Wohnungen,

2—5 Zimmer, abgeschl., **sehr billig** zu vermieten. 25522
C. A. Klein, Altenhagen, Alleestraße.

Schöne Wohnungen

von 2, 3 und 4 Zimmern in **Küchelhausen per Febr.** billig zu vermieten. 29913
Erlinghagen & Sahling, Baugeschäft. Fernspr. 784.

Wohnung, 3 Räume,

zu vermieten, evt. sofort. 29931 Eppenhauser Brunnen.

---

3 Bodenzimmer

zu 3 oder 2 Zimmern z. 1. Febr. zu vermieten. 29991
Wehringhausen, Pelmkestr. 14.

---

2 und 3 Zimmer

zu vermieten. 21106
Breddestraße 1.

2—3 sehr schöne

Mansarden

in hochherrsch. Hause an alleinstehende bessere Frau zu vermieten.
Angeb. unter D 30120 beförd. die Geschst. d. Ztg.

---

2 Zimmer

an kl. Familie u. **2 u. 3 Bodenzimmer** per 1. Februar billig zu vermieten. 29886
Altenhagen, Schmalestr. 2.

---

2 schön möbl. Frontzimmer

an besseren Herrn zu vermieten. 29812 Frankfurterstr. 35.

Die Rehkämpersche Besitzung
Neue Friedrichstraße 10

mit großem Geschäftshause, mit Einfahrt, Stallung, Hinterhaus, Lager und Garten, **ca. 7 Ar 14 Quadratmeter groß,** worin seit 14 Jahren Groß- und Kleinhandel in Kartoffeln, Zwiebeln und Kolonialwaren mit bestem Erfolge betrieben wurde, wird

am Freitag, 11. November, morgens 9 Uhr,

beim hiesigen Königlichen Amtsgerichte, Zimmer 31, meistbietend versteigert. 30117

---

2 Zimmer

1. Febr. billig zu vermieten.
30026 Altenhagenerstr. 51.

Eine Wohnung von 2 Zimmern

sofort oder später zu vermieten.
Näh. Rembergstr. 26. 29953

---

2 schöne Mansardenzimmer

per Novbr. cr. zu vermieten.
Robert Griffel,
28208 Altenhagenerstr. 24.

---

2 schön möbl. Frontzimm.

einzeln oder zusammen mit oder ohne Pension auf November zu vermieten.
28775 Hochstr. 88, 2. Et.

In besser., ruh. Hause 29841

eleg. möbl. Zimmer

mit ganzer Pens. sofort zu vermieten. Wilhelmstr. 10a, III, r.

Möbl. Zimmer zu verm.

30095 Nordstraße 3, I.

---

23 000 Mark

liegen geg. durchaus gute Sicherheit zum Ausleihen bereit.
Schriftliche Gesuche unter E 29571 bef. d. Geschst. d. Ztg.

Wer leiht einem jung. ehrl. strebs. Handwerker sofort

200 bis 250 Mark

geg. Sicherh. u. sehr hohe Zinsen. Ang. u. X 30077 an die Gesch.

Stellenvermittlung

kostenfrei
für Prinzipale und für Vereinsmitglieder durch den
Kaufmännisch. Verein Frankfurt a. M.
Gut empfohlene Bewerber für kaufm. Stellungen jeder Art stets gemeldet. Ueber 16000 Mitglieder. Mehr als 55000 Stellen bis jetzt besetzt. 20817
Vereinsbeitrag Mk. 6.—.

Für ein erstes Eisenwaren-, Werkzeug-, Fabrikations- und Kommissionsgeschäft (Engros) wird ein tüchtiger

Reisender,

welcher mit der Branche vertraut ist und mit Erfolg Frankreich und England bereist hat, per sofort oder bald gesucht.
Reflektanten wollen sich unter Beifügung von Zeugnissen rc. melden unter W 29817 an die Geschst. d. Ztg.

Eine **Sägen- und Werkzeug-**fabrik sucht für eingeführte Touren einen fleißigen und zuverlässigen

Reisenden

per 1. Jan. od. früher. Herren, die Händler in Süddeutschland rc. mit Erfolg besucht haben, erhalten den Vorzug.
Angeb. mit Zeugn.-Abschrift. und Gehaltsanspr. unt. A 29943 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Hohe Provision

gewährt **Lebens-Vers.-Gesellschaft** Personen aller Stände, welche bereit sind, sich für Zuführung von Versicherungs-Anträgen zu bemühen. Angeb. unt. Nr. 811 an **Daube & Co. m. b. H., Cöln,** erbeten. 20568

Für neues Unternehmen, Aufhängung von feinen Reklame-Tafeln in Wirtschaften, wird für Hagen ein zuverlässiger

Herr gesucht,

der die Annoncen beschafft und für Aufhängung der Tafeln sorgt.
Angeb. unt. P 29905 befördert die Geschst. d. Ztg.

Sichere Existenz.

Strebs. jg. Mann ist Gelegenheit geboten, ein **Schuhwarengeschäft mit Reparaturwerkstatt,** Umsatz 15—18000 Mk., wegen anderweitig. Unternehmen billig zu kaufen.
Reflektanten wollen sich melden Langestraße 55. 30113

Tüchtiger, energischer 29945

Fuhrwerks-Verwalter

der das **Geschäft selbständig führen kann,** wird für **sofort** gesucht. Angeb. unt. S 7142 an die **Ann.-Exp. A. Thiffon, Barmen.**

Dreher und Bohrer

finden dauernde Beschäftigung.
Joh. Manegold,
Inhaber: Manegold & Noll,
Eckesey. 30048

Als erster Mann an eine Schmiedepresse wird

Schmied od. Schlosser

gesucht, der mit Maschinen und kleineren Maschinenreparaturen genau vertraut ist und schon Beile oder Hacken gepreßt hat.
Die Stellung ist dauernd und wird gut bezahlt.
Angebote unt. T 30060 durch die Geschst. d. Ztg.

Auf sofort ein tüchtiger

Schleifer (Polierer)

für dauernde Arbeit gesucht.
30013 **Friedr. Huster,**
Schleiferei u. Vernicklungsanstalt Grabenstraße 13.

Zuverl. Fuhrknecht

gesucht. Verheirateten kann Wohnung gestellt werden.
Fabrik Dickertmann
30010 Hestert b. Haspe.

Tücht. Maurer u. Handlanger

auf sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. 30093
Karl Jakobi, Baugeschäft.

Ein tüchtiger

Schneidergeselle

für dauernde Arbeit auf sofort gesucht. 30099
Meinerzhagen. **L. Stern.**

Wir suchen für unsere Fabrikation (Buchbinderei, Buchdruckerei, Lithographie)

mehrere Lehrlinge bezw. jugendl. Arbeiter,

welche gleich verdienen. 30116
Schlegel & von der Heyden.

Ein schulfreier

Laufbursche

gesucht. 29902
Elberfelderstraße 91.

Tücht. Verkäuferin

für **Kolonial- u. Farbwaren** mögl. sof. gesucht. Angenehme, selbständ. Stellung. Ang. mit Zeugnisabschrift. unt. T 7146 an **Ann.-E. A. Thiffon, Barmen.** 30049

Junges Mädchen

sucht Stelle um das Kostümnähen gründlich zu erlernen.
Angeb. unter B 30111 an die Geschst. d. Ztg.

Ein properes 30109

Mädchen

für sofort zur Aushilfe gesucht.
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Suche zum 15. November ein im Haushalt erfahrenes evang.

Mädchen.

29999 Eilperstraße 121.

Ein durchaus zuverläss., evgl.

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit für kl. Haushalt (3 Pers.) gesucht.
29873 Kampstraße 32.

Fleiß., prop. Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, sucht **Fr. J. Beckmann,**
30110 Kaiserstraße 1.

Mehrere Mädchen

suchen sofort Stelle. 30096
Frau Einig, Gesindevermieterin Kölnerstr. 12, altes Lüneschloß.

Suchen Sie Dienstmädchen, so inserieren Sie in der zu diesem Zweck viel benutzten **Lippe-Zeitung, Haltern i. W.** 29530

Mehrere Dienstmädchen

erhalten sofort Stelle. 29780
Frau H. Bockmeyer,
Gerberstr. 6, a. d. Springe.

Krankheitshalber für sofort ein evangel.

Dienstmädchen

evtl. zur Aushülfe gesucht.
Frau Emil Bickenbach,
29883 Bahnhofstr. 24.

Ein ordentliches

Zimmermädchen

gesucht. 30030
Hotel zur Stadt Elberfeld,
Kölnerstr. 17.

Suche eine 30097

alleinstehende Frau

für ganze oder halbe Tage.
Näheres Wittekindstr. 24, part.

Trockene 28003

und gesalzene Därme

Gewürze und alle Artikel zu Schlachtzwecken empfiehlt
Friedr. Rautzenberg,
Darmhandlung,
Elberfelderstr. 94. Fernruf 859.

Die Wäschefabrik und Leinenhandlung
von

Ida Glaser

24 Elberfelderstrasse 24
gegr. 1869
zeigt hiermit den **Eingang reizender Neuheiten** vorzüglich für 29506

Weihnachts-Geschenke

geeignet, an und bittet um gefl. Besuch.

Gegr. 1816 — **In tadelloser Güte und hervorragender Ausführung** — Gegr. 1816
liefert das
älteste Spezial-Maßgeschäft
von 29050

Aug. Pasel Nachf.
Franz Böhmer

Hagen, Karl- und Bahnhofstraßen-Ecke
Anzüge, Paletots und Beinkleider
zu sehr billigen Preisen.
— Großes Stofflager. —
Muster stehen zu Diensten.

Auf Abzahlung

wird zu den untenstehenden Bedingungen verkauft:

Möbel

1 Zimmer	65 M.,	Anzahl. 5 M.,		wöchentl.	1.— M.
1 „	80 „	„	6 „	„	1.— „
1 „	98 „	„	8 „	„	1.50 „
2 „	150 „	„	12 „	„	2.— „
2 „	198 „	„	16 „	„	3.— „
3 „	288 „	„	26 „	„	4.— „

Anzüge

1 Anzug	21 M.,	Anzahl. 4 M.,		wöchentl.	1.— M.
1 „	30 „	„	6 „	„	1.50 „
1 „	38 „	„	8 „	„	2.— „

Paletots

Paletots	22 M.,	Anzahl. 5 M.,		wöchentl.	1.— M.
„	24 „	„	6 „	„	1.50 „
„	30 „	„	8 „	„	2.— „
„	38 „	„	9 „	„	2.— „

Zentral-Kredithaus
A. Rosenbaum
Hagen i. W. 30101
Karlstrasse 36, Ecke Elberfelderstr.

3 Meilen im Umkreis erhält jeder Käufer Fahrtvergütung 3. Klasse hin und zurück.

Wasche mit HENKEL'S

24575

Lohmann's Ruhrperlen



Vertreter: Ant. Schuster, Hagen. 8788

Ein amerikan. Billard

billig zu verkaufen oder gegen **Musik** zu vertauschen.
Wilh. Körten,
29691 Wunderburg, Milspe.

Junger, angelernter

Jagdhund (Spion)

billig zu verkaufen. 29907
Robert Hager,
Ober-Brügge i. W.

Hagener Kellnerbund.

Vereinslokal: **Carl Caspari, Hagen i. W.** Schwenke. — Telephon 890. 24899

Fordern Sie

Roco

Margarine als besten Ersatz für

Butter

Feinste Specialmarke
der neuen Margarinefabrik
van Rossum & Co m.b.H.
· EMMERICH ·

General-Vertreter für Hagen und Umgebung

Wilh. Plaswilm

Hagen i. W. — Fernsprecher 737. 30108

Gustav Keller, Hagen
Frankfurterstrasse 107
(am Markt)
empfiehlt:

Etabo-Kaffee unübertroffen und als vorzüglich anerkannt.

Ferner:
Kakao, Thee,
Schokolade, Bonbons, 17451
Cakes-, Dessert- u. Pralinée-Mischungen.

Man verlange Gutscheine oder blaue Rabattmarken.

Achtung!

Frische dicke Trink-Eier
17 Stück 1 Mk.
Frische Land-Eier
10 Stück 68 Pfg.
Frische Bruch-Eier
30 Stück 1 Mk.
Back-Eier 50 Stück 1 Mk.
Garantie für gute Ware!
Vollfetter Schweizerkäse
Pfund 85 Pfg.
vollfetter Holländerkäse
Pfund 70 Pfg.
Feinste Schweizerbutter
Pfund 1.20 Mk.

J. Schindler
Wilhelmsplatz 24. 29970

Das bekannte, wohlschmeckende

Soester Brod

ist täglich frisch zu haben in der
Altenhagener Markthalle
Jakob Stoll, 29880
Altenhagenerstraße 11.

AOK — JAVOL — KOSMODONT

In Hagen bei: **Aug. Pfünder,** Drogerie, Kampstr. 20, **Friedr. Lohrmann,** Drogerie, **Paul Kaufmann,** Drogerie, **Georg Becker,** Coiffeur, **Friedr. Böringer,** Drogerie, **Emil Brinker,** Drogerie, Elberfelderstr. 30, **O. & F. Melbes,** Drogerie, Bahnhofstr. 49, **Heinr Vogel,** Friseur, Kölnerstr. 9.

Eine in tadellosem Zustande befindliche liegende

Dampfmaschine

von 45—50 eff. PS., sowie ein

Cornwallkessel

von 40 qm Heizfläche, Zubehör, komplett, ist wegen Vergrößerung Anfang April abzugeben und kann jeder Zeit in Betrieb besichtigt werden. 29438
Jellinghaus & Co.,
Gevelsberg i. W.

Ratten, Mäuse, Schwaben, Heimchen, Wanzen, Ameisen

aertilgt unt. Garantie **M. Seldis** aus Dortmund, angestellter Kammerjäger vom Haus- und Grundbesitzer-Verein Hagen und Umgegend. Bestellungen bitte an Herrn **Otto Kümper,** Hagen abzugeben. 2875

Der mir von der Gemeinde Waldbauer gestellte

Ziegenbock

steht bei mir zum Decken bereit.
30114 **Johann Kupietzki**
Sundern b. Zurstraße.

Perfekte Büglerin

nimmt noch Stärkewäsche zum Waschen und Bügeln an.
29893 **Haldenerstraße 23.**

Palmen, Blattpflanzen, trockene Kränze

in großer Auswahl empfiehlt 27968
W. Opitz, Handelsgärtner,
Kolonieſtr. 2.

Wecker 25581

mit nachts leuchtendem Zifferblatt
3.75 Mk. und 4.50 Mk.
empfiehlt mit 3jährig. Garantie
Julius Fladrich,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Mittelstr. 1, am Markt.

Tafel-Aepfel

wirkliche Dauerware, in Kisten verpackt, erhalten Sie am billigsten bei 28598
Aug. Siewert, Kölnerstr.
Fernspr. 850.

Rein Roggenbrot!

25511

28 Pfd. (4 Stch.) 3 Mark
liefert frk. per Nachnahme
Aug. Unger, Bäckermeister,
Holzminden a. d. Weser.

Husten + Heil!

(Brust-Caramellen) 27585
von **E. Ubermann,** Dresden, sind das einzig beste diät. Genußmittel bei Husten u. Heiserkeit. Zu haben bei **J. W. Tinner,** Hagen i. W.

Anzüge, Joppen, Hosen, Damenkleider und Schuhwaren,

neu und gebraucht, in großer Auswahl vorrätig, zu den **billigsten Preisen.**

Leihhaus
H. & B. Jungfermann,
Hochstraße 106. 21923

Verloren ein Bund Schlüssel

von der Eilperstraße bis Delsterm. Abzugeben in der Geschäftsst. d. Ztg. 30119

Wanderer-Fräsmaschinen

in Konstruktion und Ausführung unübertroffen.

Alleinvertretung und Lager:

Werkzeugmaschinen-Aktien-Gesellschaft Köln, Spichernstrasse 8, Telephon 824 u. 41.

29446



Grosse Karneval-Gesellschaft Hagen i. W.



Wenn die Sonne des Humors das Wolkenmeer des Griesgrams durchdringt und ihren ersten Strahl hernieder sendet, dann

„Werden sie wieder munter!"

die alten Kämpen der Großen Karneval-Gesellschaft.

Am Freitagabend den 11. November cr.
abends 9¹¹ Uhr:

Große karnevalistische Abend-Unterhaltung

im **Weidenhof.**

Konzert mit nachfolgendem **Tanz.**

Ergänzungswahl des kleinen Rats.

Entree frei. **Entree frei.**

30115 **Der kleine Rat.**

Ida Glaser

Leinen- u. Wäschebehandlung ✻ Elberfelderstr. 24

bittet auch in diesem Jahre um gefl. rechtzeitige Bestellung derjenigen **Weihnachtsgeschenke,** die in ihrer Näherei angefertigt werden sollen.

Bekanntmachung.

Der Bahnarbeiter **Otto Henkel** aus Wetter, durch rechtskräftiges Erkenntnis des Schwurgerichts in Hagen vom 20. April 1904 wegen Mordes, begangen zu Wetter an der Katharina Gajewski von dort, zum Tode verurteilt, ist in Vollzug dieses Erkenntnisses heute vormittag 7½ Uhr in dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses mittels des Beiles enthauptet worden. 30150

Hagen, den 10. November 1904.

Der Erste Staatsanwalt:
Rohs.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 11. November cr.,
vormittags 11 Uhr,
verkaufe ich im Pfandlokale beim Wirt **Söding** hier, Wehringhauserstraße 30126

1 Vertikow u. 1 Büfettschrank

meistbietend gegen Barzahlung.

Hagen, 10. November 1904.

Schulz,
Gerichtsvollzieher in Hagen i. W.

Eine Kantinenwirtschaft

zu verpachten.

Reflektanten wollen sich unter F 90132 an die Geschst. d. Ztg. melden.

Rückelhausen.

Ladenlokal

mit dahinterliegendem Zimmer für 200 Mk. zu vermieten, evtl. auch mit Wohnung. Sehr geeignet für Gemüsegeschäft und Barbiere 2c.

Angeb. unter L 30142 beförd. die Geschst. d. Ztg.

Eilperstraße

1 Wohnung

von 3 Zimmern auf sof. oder später zu vermieten. Preis 55 Taler. 1 Treppe hoch.

Näheres Hochstr. 6. 30158

Per sofort oder später

2 und 3 Zimmer

zu vermieten. 30165
Näheres Breddestr. 1.

Wohnungen

von 2 und 3 Zimmern per sof. oder später zu vermieten.

30167 Neue Schulstraße 4.

Ein oder zwei freundl. möbl. Frontzimmer, passend für Schüler, mit oder ohne Pension zu vermieten.

30186 **Rembergstr. 47.**

---

2 anständige Herren suchen ein

möbl. Zimmer,

wenn möglich mit voller Pension, in der Nähe der Bahnhofstraße.

Angeb. mit Preisang. unt. D 30122 an die Geschst. d. Ztg.

Hübsch möbl. Zimmer

billig zu vermieten. 30149
Hochstraße 101 c.

Existenz

bietet sich strebsamem Kaufmann durch Uebernahme (kauf- oder mietweise) eines flott. Kol.-, Mat.-, Farb- und Delik.-Geschäftes in schönem Rheinstädtchen.

Näheres durch 30156
Ed. Sasse, Königswinter.

Schreibarbeit

2c. für jeden als **Nebenerwerb.** Senden Sie Adresse u. Rückporto unt. **„A. 1" Hannover** postlag.

Städt. Arbeitsnachweis

Hagen i. W., **Weststr. 10.**
Fernspr. Nr. 671.
— Vermittelung unentgeltlich. —

Offene Stellen:

1 Lehrling auf Baubureau, 10 Maurer, 12 Erdarbeiter, 5 Arbeiter, 3 Zimmerleute, 2 Ackerknechte, 1 Steinmetz, 4 Brucharbeiter, 1 Stellmacher, 1 Hufschmied, 4 Böttcher, 2 j. Bäcker, 2 Schuhmacher, 5 Handlanger, 4 Bauschlosser, 4 Maschinenschlosser, 6 Klempner, 3 Eisendreher, 2 Polsterer, 10 Bauschreiner, 5 Schneider, 2 Fuhrknechte.

Stellensuchende wollen sich melden.

Arbeitgeber wollen offene Stellen anmelden.

Junger Reisender

sucht per 1. Januar 1905 Lebensstellung. Branche gleich.

Gefl. Angeb. unt. E 30124 d. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Verheir. 28jähr. Mann

sucht bei bescheidenen Anspr. per 1. Januar Stellung auf Kontor u. Lager, gleichviel w. Branche. Suchender war 14 Jahre in demselben Geschäft u. hat auch mehr. Jahre gereist. Angeb. unter H 30138 an die Geschst. d. Ztg.

Junger, angehender

Bautechniker

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort Stellung.

Gefl. Angebote unter N 30172 an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtige

Schreiner u. Stellmacher

gesucht.

Heinr. Meyer,
30064 Langestraße.

Ein jüng. Schlosser

für sofort gesucht. 30147

Hohenlimburger Walzwerk und Drahtzieherei
Weber & Giese.

Tüchtiger Hobler und Stoßer gesucht.

C. Lange & Comp.,
Haspe-Rückelhausen. 30153

Große Posten Regenschirme weit unter Preis.

30153

Posten I.
Regenschirme aus Ia. Köper für Damen, Herren und Kinder Stück **148** Mark

Posten II.
Regenschirme aus Ia. Satin mit hübschen Griffen **225** Mark

Posten III
Regenschirme mit eleganten vergoldeten od. versilberten Griffen **350** Mark

Herrenschirme zu gleichen Preisen.
Für solide Qualitäten wird garantiert.

J. Jacobsohn

Hagen, Frankfurterstraße 90.

Hermann Kornblum

HAGEN i/w. Frankfurterstr. 97. 99. 101.



Extra-Angebot diese Woche „Korsetts"

Gesucht evangel.

Lehrling

mit gut. Schulbildung von hies. bedeut. Eisengroßhandlung.

Angeb. unt. K 30140 befördert die Geschst. d. Ztg.

Braver Junge als

Schreiberlehrling

gesucht.

Gerlings, Gerichtsvollzieher, Körnerstr. 8.

Ein Junge

im Alter von 14—16 Jahren für leichte Arbeit sofort gesucht.

Wilh. Arenz,
30187 Hochstr. 47.

Tüchtige Rock- und Taillen-Arbeiterin

per sofort gesucht. 30175
Atelier **Frau E. Schreiber,**
Marienstr. 18.

Ich suche zum baldigen Eintritt ein tüchtiges

Mädchen,

welches im Kochen und häuslichen Arbeiten erfahren ist.

Guter Lohn. 30129
Frau **W. Walter,** Barmen, Mozartstraße 1.

Ein besseres 30177

Mädchen

für halbe oder ganze Tage **für leichte Arbeit** gegen hohen Lohn gesucht. Dasselbe muß in der Küche etwas bewandert sein.

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Mehrere Mädchen

gegen guten Lohn gesucht.

Joh. Aufmkolk,
30168 Zuckerwarenfabrik.

Suche sofort ein fleißiges, sauberes

Mädchen

aus netter, christlicher Familie, welches Lust hat, mit nach auswärts zu ziehen. Sehr gute Behandlung und hoher Lohn.

Außerdem noch für sofort ein **Mädchen** ohne gegenseitige Vergütung gesucht, welches Liebe zu Kindern hat. 30134

Zu erfr. in der Gesch. d. Ztg.

Ein properes Mädchen

event. zur Aushilfe bei gutem Lohn gesucht. 30148

Bismarckstr. 17.

Mädchen oder Frau

für Freitags zum Putzen gesucht.

Elberfelderstraße 34, II, rechts.
30092

Sitzung
des
Vereins gegen Verarmung und Bettelei
am Freitag den 11. Novbr. 1904,
abends 6¾ Uhr,
im Zimmer Nr. 44 des Rathauses.



General-Versammlung

des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
Hagen und Umgegend
— Abt. A und B —

Montag den 14. November cr.,
abends 8½ Uhr,
im **Kaisersaal** der Frau Witwe **Feilhauer,** Elberfelderstr. 56, part. in Hagen.

Tages-Ordnung:

1. Einführung einer Liste nicht empfehlenswerter Mieter.
2. Wohnungsgesetzentwurf.
3. Besprechung über die als neue Reallast einzuführende Kirchensteuer.
4. Erhöhung der Abfuhrpreise.
5. Vortrag, Instruktion für den Vermieter bei Pfändungen und der Hausfriedensbruch.
6. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

30125 **Der Vorstand.**

Große Hagener Karnevals-Gesellschaft 1882 1905



Närrischer Reichstag.



24. Legislaturperiode.

Freitag den 11. November 1904, abends 9 Uhr,
in der **Tonhalle:**

Konstituierende General-Versammlung.

30143 **Der Vorstand.**

Evangelischer Frauen-Verein zu Herdecke.

Unterhaltungs-Abend

Samstag den 12. und Sonntag den 13. Novbr. 1904
abends 7½ Uhr
mit ganz gleichem Programm
im Saale des Herrn **Sieberg.** 30123

Eintrittskarten: im Vorverkauf bei den Herren **H. Schnitzler** und **K. Lohmann** 60 Pfg., an der Kasse 75 Pfg.

Der Ertrag ist für die Zwecke des Vereins bestimmt.

Das Konzert-Pianino ist von der Hof-Pianoforte-Fabrik **Roth & Junius** in Hagen bereitwilligst zur Verfügung gestellt.



Heute nachmittag von 3 Uhr ab kommen große Posten

allerfeinste lebendfrische Tafelfische

zu sehr billigen Preisen zum Verkauf: 30146

Kleiner Schellfisch 15 Pfg., Portions 18 Pfg., mittel 23 Pfg., feinster großer 30 Pfg., schneeweißer Kablian 23 Pfg., Ia. Seelachs u. Lengfisch 28 Pfg., feinste Rotzungen 38 Pfg., Knurrhahn 23 Pfg., feinste Kieler Delikateß-Roheßbückinge 10 Stück nur 45 Pfg., Riesenrollmops mit Gurke 5 Pfg., 10 Stück Ia. holl. Vollheringe 33 und 37 Pfg.

Reinh. Winterhoff,
Wilhelmsplatz. **Fernsprecher 104.**

Billiges Schweinefleisch

verkaufe **Freitag morgen von 9 Uhr ab und Sonnabend von 4 Uhr ab** von großer Schlachtung nur allerbester Ia. Schweine.

Speck, Schinken, Flomen, Karbonaden, Braten,
alles per Pfund nur 65 Pfg., bei 5 Pfund nur 63 Pfg.,

ff. Hausmacher Wurstwaren
in nur besten Qualitäten zu bekannt billigen Preisen,

Frankfurter Würstchen
das Paar 18 Pfg., 6 Paar 1 Mark.

Täglich frischen Pannhas
2 Pfund nur 25 Pfg.,

Reines Schmalz (kein Speisefett)
per Pfund nur 43 Pfg., bei 5 Pfund nur 38 Pfg.,

Sonnabend frische Hirschkeulen und Rücken
per Pfund nur 70 Pfg. 30145

Reinh. Winterhoff, **Wilhelmsplatz.**
Fernspr. 104.
Wurstfabrik mit elektrischem Betrieb.

Zum Abschlusse von

Einbruchdiebstahl-Versicherungen

halte mich zur Vermittelung bestens empfohlen. Coupon-Policen für Haushaltungen mit sofortigem Beginn erhältlich.

Weiter vermittele für erstklassige Gesellschaften **Feuer-, Haftpflicht-, Unfall-, Glas-, Renten-, Lebens-, Töchteraussteuer-, Militärdienst-** und **Sterbekassen-Versicherungen** ohne ärztliche Untersuchung für Erwachsene und Kinder. Keine Wochenbeiträge. Sofort beginnende Renten mit Kapital-Rückgewähr im Todesfalle. Agenten gegen hohe Bezüge gesucht. 30144

A. Alteköster, General-Agent, Südstr. 17.

Echte

Aachener Printen
von H. Lambert,

Spekulatius
von Pütter und anderen,
Thorner Katharinchen,
Cakes und Biskuits
erstklassige deutsche, engl., franz. und schweizer Fabrikate,
ostfries. Honigkuchen, Honigplätzchen, neue Feigen Datteln, Tafelrosinen, Nüsse, Maronen 2c.
empfiehlt „stets frisch"

Jul. Scherney
Fernspr. 44 30131
Elberfelderstraße 20 u. 20a.

In wenig Tagen Ziehung!!

Beliebteste Lotterie
der Herbstsaison
2. Lotterie
zu Oberdollendorf im Siebengebirge
4800 Gewinne zusammen (auf 20 Lose ein Gewinn)

60000 Mark
Hauptgewinn Wert Mark
15000
5000
3000
2000 etc.

Doppellose (2 No.) 3 Mark | Porto u. Liste
Einzellose 1.50 „ | 25 Pfg.

Generaldebit:
S. P. van Peristein, Cöln.



Fisch, Wild, Geflügel

empfiehlt und versendet stets frisch **Chr. Müller.**
30163 Fernspr. 451.

Getragene Herren- und Damen-Garderoben

sowie **Schuhwaren** kauft

Hermann Bockmeyer,
Wittekindstr. 2, 30137
An- u. Verkaufsgeschäft.

Ein guterhaltenes, gebrauchtes

Doppelpult

zu kaufen gesucht. 30121
Zu erfrag. in der Gesch. d. Z.

4—500 Mark

gegen 3fache Sicherheit u. gute Zinsen bis zum 1. Dezbr. auf ein Jahr zu leihen gesucht. Gefl. Angeb. unter J 30139 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Altblei

zu kaufen gesucht. 29655

Herm. Trimpop.

Gutes Piano

zu kaufen gesucht.

Angeb. unter G 30136 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 Gasofen, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Panelbrett, 1 Tafelwage, 1 Schankkasten, 1 Fahnenschild billig zu verk. Hochstr. 28a I.

Große Kart. u. Holzleisten, Kleider- u. Schirmständer billig abzugeben. Mittelstr. 9.

Zwei gebr., gut erhaltene

Wagenpferde-Geschirre

zu kaufen gesucht. Angeb. unter C 29957 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Schneiderin

sucht Kundschaft. 30174
Wittekindstr. 2, 3. Et. l.

Wehringhaus. Sterbekasse

Sonntag, 13. November,
abends 6 Uhr
im Lokale des Herrn **Heidemann,** Bachstraße:

Außerordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Statutenänderung.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht dringend 30154

Der Vorstand.



Lebfr. Schellfisch Pfd. 17 Pf., **fett. Kablian, Schollen, Knurrhahn, holl. Vollheringe** 12 St. 45 Pfg.

Wwe. Aug. Suing,
30170 Hochstraße 69.

Ein gebrauchtes

Schaufenster

inkl. Glas und Rollladen
3 Meter breit und 2,50 Meter hoch, zu kaufen gesucht.

Angeb. unter C 30118 an die Geschst. d. Ztg.

Habe auf meiner

Doppel-Kegelbahn

für einen größeren Verein noch **einen Abend** in der Woche frei.

Gasthof Drei Linden
Fritz Vorländer.
Fernruf 894. 30133

---

400 Sack

hochfeine ganzkochende rote und blaue

Kartoffeln

empfiehlt billigst 30179
H. Sude,
Kampstraße. Fernspr. 452.

Familienfestes halber

bleibt meine Wirtschaft **Freitag nachmittag von 5 Uhr ab**

geschlossen.

Friedrich Voos,
Hagen-Eilpe, Kurfürstenstr. 16.

Ein Portemonnaie

mit Inhalt gefunden.
30162 Kampstr. Nr. 6.